BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Nr. 56

Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2024

www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Im Rundbrief

Leitartikel	Der neue Vorstand	4
Aktuelles	Zeitenwende	7
	Klimawandel	9
	Eine grandiose Fehlentscheidung der Stadtwerke	11
	Bericht aus der Geschäftsstelle	13
Information	Kompostieranlage am Buchstein - Eine Führung	18
	Hafer - gesund für Mensch und Natur	22
	Igel gesehen?	23
	Höfesterben	26
	Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten 75 Jahren	27
BN intern	Biotoppflege 2023	30
	Sammlung 2023	31
Kinder	Wildwasserfahrt - Ortsgruppe Goldkronach	32
	Beteiligung der BN-Orsgruppe am Schulfest der GBS - Pottenstein	33
	Bund Naturschutz IÖrtsgruppe Goldkronach besucht den Themenweg "Biene & Wald" am Grünstein	35
	Umweltprojekt der BN-Kindergruppe Speichersdorf im Frühling: Wir bauen Vogel-Nistkästen für unsere gefiederten Gäste	37
	"Tag des Wassers" unserer BN-Kindergruppe Spleichersdorf	40
Ortsgruppen		
Bad Berneck	Bekämpfung der Japanischen Staudenknöterichs im Ölschnitztal	43
Bayreuth	Biotoppflege in Österreich - Naturerlebnis in der Stadt Bayreuth	45
Creußen	Exjursion zum Bunten Hügel	46
	Familiennachmittage	47
Goldkronach	40 Jahre BUND Naturschutz, Ortsgruppe in Goldkronach	48
Hummelgau	Der Rennsteiggarten - Alpinum im Thüringer Wald	50
Pegnitz	Die Hochzeitswiese	52
	Worte im Küstenwind - Gedichte aus dem Automat	53
Pottenstein	Natur erleben mit allen Sinnen - Exkursion "Was die Natur für die Menschen tut und was der Mensch (und die Politik) für sie tun sollte".	56
Kontakte	Kreisgruppe	59
	Ortsgruppen	60
	Experten	61
	Gasthäuser	63
	Stammtische	64
	Beitrittserklärung	66

Einladung

zur Jahreshauptversammlung

des BUNDes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Donnerstag, dem 11. April 2024

um 19 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Ehrungen
8. Lichtbildvortrag von Florian Fraaß:
   Faszination Natur im Fichtelgebirge
9. Sonstiges

Prof. Dr. Sigrid Liede Schumann
Volkmar Klatt

Der neue Vorstand

Bei der diesjährigen turnusgemäßen Vorstandswahl 2023 ist unser 1. Vorsitzender Reinhard Birkner nach 12 Jahren nicht mehr angetreten. Er wurde vom Landesvorsitzenden Richard Mergner würdig verabschiedet. Auch Ulrike Dannecker hat ihre Vorstandsarbeit als Beisitzerin auf eigenen Wunsch beendet. Damit verliert die KG Bayreuth gleich zwei erfahrene Vorstandsmitglieder, deren vielfältige Kontakte und gründliche Kenntnisse der bayreuthspezifischen Naturschutz-Problemfelder kaum zu ersetzen sind.

Wie in vielen anderen Lebensbereichen sind in den letzten Jahren auch die Anforderungen im Naturschutz immer mehr geworden, allein die Anzahl der Gremien, in denen ein BUND-Vertreter sinnvoll mitwirken kann und sollte, ist geradezu explodiert. An allen Ecken und Enden brennt es – Mobilitätswende, Flächenfraß, erneuerbare Energien, Klimakrise, Biodiversitätskrise – das sind keine theoretischen Begriffe, sondern tagtägliche Ein- und Übergriffe auf unsere Natur, sie bedeuten die Notwendigkeit, die schlimmsten Konsequenzen der jahrzehntelangen Ignoranz der natürlichen Zusammenhänge ins Erträgliche abzumildern. Es verwundert nicht, dass niemand die Kraft verspürt hat, in diesen Zeiten im Alleingang die Führung der Kreisgruppe zu übernehmen, da die meisten möglichen Kandidaten voll im Berufsleben stehen und / oder Pflichten in der Familie zu erfüllen haben. Wie prominente Vorbilder hat die Kreisgruppe daher eine Doppelspitze als Führungsduo gewählt.

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, seit 2016 Delegierte der Kreisgruppe und seit 2020 1. Vorsitzende der Ortsgruppe VG Weidenberg ist Botanikerin von Beruf und damit besonders an den Themen Biodiversitätsverlust, Pestizide und Flächenfraß interessiert.

Volkmar Klatt hat nach seinem naturwissenschaftlichen Studium beruflich mehr mit Software zu tun, umso mehr hat er sich zum Ausgleich der Natur zugewandt: Leitung der Ortsgruppe Heinersreuth seit 2007, dann Ersatz-, später Delegierter für die Kreisgruppe. Während seine Begeisterung dem ganzen Spektrum der Natur gilt, war die Praxis bestimmt vom Kampf gegen unsinnige Straßenbauten und Feldfrüchte vergärende Agro-Fabriken, aber auch von Schönem wie Fledermaus-Kartierung, Führungen auf dem Naturlehrpfad und didaktischem Ferienprogramm.

Mit unseren Vorstandskollegen – dem erfahrenen Schatzmeister Reimund Frieß, dem neuen Schriftführer Peter Ille (unserem früheren Geschäftsführer), unseren Delegierten Eckhard Sabarth und Susanne Bauer sowie den Beisitzern Helmut Korn, Reinhard Birkner, Norbert Pietsch, Ursula Donner, Prof.

Dr. Stefan Peiffer, Martin Schütze, Saskia Schrörs und Wieland Schott sowie unserem Geschäftsführer Dr. Johannes Lüers haben wir ein altersgemischtes Team, in dem Stadt und Landkreis sowie unterschiedliche Spezialkenntnisse und Talente vertreten sind.

benswerte Zukunft. Nach der Wahl ist vor der Wahl – eine Verstärkung unseres Teams wäre ein toller Erfolg dieser Arbeit, denn: „Es gibt nichts Gutes – außer, man/frau tut es."

● Unser Führungsteam will unseren hauptamtlichen Geschäftsführer tatkräftig unterstützen, die Sache der Natur und des Klimaschutzes bei

38 Jahre

BIO-Lebensmittel

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 - Fax 0921/12024

Wir unterstützen das Projekt „Torffreier Landkreis"
des BUND-Naturschutz Bayreuth

Was also wollen wir in dieser Wahlperiode bewirken?

● Wir wollen weiter die Stimme der Natur in Stadt und Landkreis Bayreuth sein, die sich gegen rein profitorientierte Planungen auf Kosten von Natur und Umwelt stellt.

● Wir wollen Menschen motivieren, selbst für den Schutz dieser Güter einzutreten, auch wenn die Politik derzeit alles tut, die Menschen zu demotivieren, weil sie nicht in der Lage ist, zu vermitteln, dass Natur- und Umweltschutz nicht nur ein kostspieliges Hobby sind, sondern die Grundlage für unsere eigene le-

diversen Terminen, in naturschutzfachlichen Gremien, (Online-)Meetings, Treffen und Netzwerken zu vertreten, um von Behörden und Öffentlichkeit als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen und respektiert zu werden.

● Unser Umweltbüro (Alexanderstr. 9) und die Internetseiten des BN (bayreuth.bund-naturschutz.de) sollen eine sympathische offene Anlaufstelle im Herzen Bayreuths bleiben für alle Bürgerinnen und Bürger, die Rat erbitten, Öko-Tipps bekommen oder Umweltfrevel melden oder für neue Gruppen, die aktiv werden möchten. Diesen Leuchtturm attrak-

tiv zu halten, stellt uns vor die wiederkehrende Aufgabe, mittlere bis größere Renovierungsmaßnahmen umzusetzen, und das bei sehr begrenzten Mitteln.

Unser größter Schatz sind unsere aktiven Mitglieder. Allein mögen wir gelegentlich schwach und ideenlos sein, doch uns gegenseitig aufzurichten und zu begeistern schafft nicht nur tragfähige, kreative Lösungen, sondern bedeutet auch immerwährendes Netzwerken unter Freunden, die uns zur zweiten Verwandtschaft geworden sind und unser Leben reicher machen.
Packen wir es an!

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, Volkmar Klatt, Bayreuth

Foto BN Kreisgruppe Bayreuth. Der neue Vorstand seit April 2023 im Amt. v. l. n. r.: Saskia Schrörs, Richard Mergner (BN Bayern Landesvorsitzender), Ursula Donner, Werner Füssmann (Kassenprüfer), Norbert Pietsch (hinten), Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, Eckhard Sabarth (hinten), Helmut Korn, Volkmar Klatt (vorne), Reinhard Birkner (hinten), Susanne Bauer, Martin Schütze (vorne), Wieland Schott, Dr. Johannes Lüers (vorne), Reimund Frieß und Prof. Dr. Stefan Peiffer.

Zeitenwende

Anlässlich des russischen Angriffs auf die Ukraine sprach Bundeskanzler Scholz in einer Rede vom 27.2.2022 von einer Zeitenwende. Dass ein Land gegen ein anderes einen Krieg beginnt, ist ja eigentlich nichts Neues. Den gegenwärtigen Wandel auf anderen lebenswichtigen Bereichen bezeichnet dieses Schlagwort freilich sehr gut:

Wir verdanken unseren Wohlstand der Industrialisierung. Diese wurde eingeleitet durch die Verbrennung von Kohle, hinzu kam die Verbrennung von Öl und Gas. Der Klimawandel zeigt uns, dass wir auf diesem Weg nicht weitergehen dürfen. Das bedeutet nicht Deindustrialisierung, sondern Umstellung von den fossilen Brennstoffen auf die Energieträger Sonne und Wind. Der Umbau ist im Gange. Die Industrie geht voran, die Politiker hinken zum Teil noch hinterher, manche verweigern sich.

Der Klimawandel bewirkt, dass die Fichte, bisher als Brotbaum des Waldes bezeichnet, im Verschwinden ist. Auch das bedeutet nicht ein Ende des Waldes, selbst da nicht, wo wir bereits anstelle reiner Fichtenmonokulturen Kahlschläge haben. Der Wald der Zukunft wird in der Regel ein Laubmischwald sein, vielleicht auch mit neuen Baumsorten. Die staatlichen Forstbehörden haben das schon lange erkannt und arbeiten seit Jahren daran.

Durch den Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden, verbunden mit der Flurbereinigung alter Art, ist es gelungen, die Erträge in der Landwirtschaft enorm zu steigern. Artenschwund und Artensterben zeigen uns, dass wir auch hier nicht so weitermachen dürfen wie bisher. Das bedeutet wiederum nicht eine Rückkehr zu der Landwirtschaft der Nachkriegsjahre. Die Ökobauern praktizieren schon seit Jahrzehnten, wie man Erträge steigern kann ohne Chemie. Sie achten besonders auf gesundes Bodenleben, auf Humuserhalt und Humusaufbau, arbeiten mit Fruchtfolgen, verwenden natürlich auch moderne Maschinen z. T. mit speziell an die Bodenbearbeitung angepassten Geräten. Das Amt für Ländliche Entwicklung, früher Flurbereinigung benannt, setzt sich ein für Heckenpflanzung und Bachrenaturierung. Auch beim konventionellen Landbau denken vor allem junge Bauern schon aus finanziellen Gründen darüber nach, wie man den Einsatz von Chemie verringern oder vermeiden kann, doch ist hier der Widerstand vom Bauernverband noch gewaltig. So wurde erst jetzt (November 2023) der Einsatz von Glyphosat auf EU-Ebene für weitere zehn Jahre genehmigt. (Glyphosat hieß früher

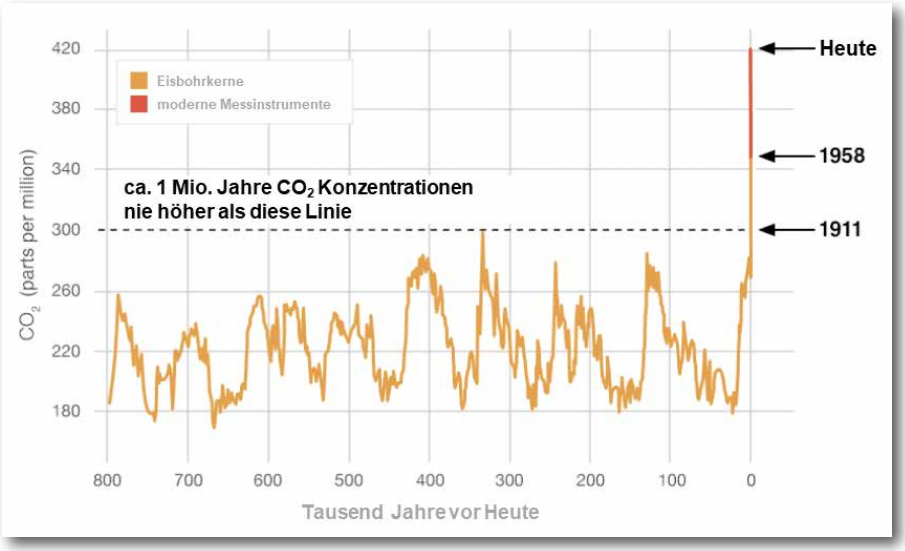
Roundup, wurde entwickelt von der amerikanischen Weltfirma Monsanto, seit 2018 Bayer AG, die gentechnisch verändertes Saatgut herstellt, und vernichtet alles, was grün ist, außer gentechnisch veränderten Pflanzen.)

Fazit: Ein Weiter-so ist selbstmörderisch. Jede Verzögerung wird uns teuer zu stehen kommen. Wenn wir die Probleme entschlossen und überlegt angehen, lassen sie sich lösen.
Unseren bisherigen Lebensstil werden wir nicht fortführen können.

Helmut Korn, Bayreuth

Klimawandel

Professor Dr. Thomas Foken, der von 1997 bis 2014 in Bayreuth den Lehrstuhl für Meteorologie innehatte, verwies in seinen Vorträgen auf folgende Zahlen: Der CO_2-Gehalt in der Luft, den man anhand von Luftblasen im Gletschereis messen kann, war gut 1 Millionen Jahre lang bis zum Beginn der Industrialisierung nie höher als 300 ppm, auch nicht in den Wärmezeiten (Abb.). Bis 1995 stieg er langsam an auf 320 ppm. Seitdem geht die Kurve steil nach oben: 2007 waren wir bereits bei



Globale CO_2-Konzentration. Rekonstruktion für vergangene 800.000 Jahre (climate.nasa.gov/vital-signs/carbon-dioxide).

392 ppm. Dieses Jahr im Mai 2023 wurden 424 ppm gemessen. Diese Entwicklung ist leicht zu erklären: Solange nur Holz verbrannt wurde, konnte das entstandene CO_2 von den Pflanzen aufgenommen werden, es herrschte ein Kreislauf. Jetzt aber verbrennen wir riesige Mengen fossiler Stoffe, die in Millionen Jahren entstanden sind. Prof. Foken warnte früh, z. B. am 12.11.2009 bei einem Vortrag in Bischofsgrün, dass wir uns auf den Wert 450 ppm zubewegen. Dann sei Schluss für beherrschbare Zustände, es gebe keine großen Eiskappen mehr, sondern Wasser über dem Nordpol, veränderte Meeresströmungen, keine Puffer usw. Auf diesen Wert steuern wir zu. Wenn man bedenkt, was die Wissenschaft seit langem weiß, dann kann die Lage, in der die Naturprozesse unberechenbar werden, nur noch schlimmer werden.

Seit vielen Jahren hat die Wissen-

schaft unter dem Stichwort „Extremwetterereignisse“ angekündigt, was wir jetzt auf allen Erdteilen haben und vermehrt in Zukunft haben werden: Hitze, Dürre, Waldbrände, Überschwemmungen. Die Erwärmung in der Arktis hat eine eigene Dynamik entwickelt: Wenn Eisflächen verschwinden, wird weniger Sonnenstrahlung reflektiert, entsteht mehr Wärme, schmilzt mehr.
Gleichzeitig tauen die Permafrostböden auf und geben Methan frei, das 28-mal wirksamer ist als CO_2.
Wir wissen, dass sich Wüstenzonen ausbreiten, was zu neuen Flüchtlingsbewegungen führen wird. Es ist bekannt, dass die Erwärmung der Meere Starkregen und Stürme verursacht, doch was sie sonst noch anrichten wird, wird die Vorstellungskraft vieler übersteigen.

Angesichts dieser Lage, wäre es notwendig, dass die Politik in allen Ländern dem Klima- und Umweltschutz Vorrang einräumt, doch diese selbstverständliche Erkenntnis setzt sich nur langsam durch, auch bei uns. Die AfD, eine Partei der Zukunftsverweigerer, leugnet das Problem schlichtweg und empfiehlt, nichts zu tun. Die Grünen, die sich seit jeher um Umweltschutz kümmern, erklären offen, dass sich bei uns vieles ändern muss, was natürlich niemand gern hört. Für die AfD sind sie der Hauptfeind, aber auch Markus Söder hat sie im vergangenen Wahlkampf bekämpft, und im Bund gefällt sich die Opposition darin, die Regierung schlecht zu machen, statt sich an der Bewältigung dieser Jahrhundertaufgabe zu beteiligen.
Fazit: Von uns Naturschützern erwartet man vorbildliches Verhalten. Wichtiger aber ist zurzeit, den nötigen Bewusstseinswandel in unserer Umgebung und unserem Volk zu beschleunigen. Die Politik reagiert leider oft erst auf Druck der Bevölkerung. Die Politiker jedoch, nicht wir einzelne entscheiden letzten Endes, wie wir mit dem Klimawandel fertig werden und mit dem Artenschwund, der weiteren Jahrhundertaufgabe.

Helmut Korn, Dr. Johannes Lüers, Bayreuth

Eine grandiose Fehlentscheidung der Stadtwerke

Die Stadtwerke haben sich also für Wasserstoff - Busse entschieden. Herr Aiwanger unterstreicht das mit seiner Anwesenheit und der kernig populistischen Theorieschelte: „Wieder ein Beispiel, wie Praxis funktioniert und Theorie ins Leere läuft.“ So viel Populismus und wenig Wissen ist schon schockierend, ganz besonders in dieser Position.

Theorie ist nichts Abgehobenes, sondern die Beschreibung der Realität. Es ist inzwischen völlig normal, dass wir Realität mit „virtual reality“ simulieren, Simulationsprogramme nutzen, um reale Dinge vorauszuberechnen. Der Mensch erspart sich mit Theorie das aufwändige Lernen aus Fehlschlägen und Schäden. Und dann ein solch populistischer Satz von einem führenden Politiker?

Zum Wasserstoff: Es ist technisch nachgewiesen und unbestreitbar, dass man über die Wasserstoffschiene für 100 km Fahrt dreimal so viel Stromeinsatz benötigt wie über die Batterieschiene! Indirekt spricht sich Herr Aiwanger also dafür aus, dass für die gewünschte Transportleistung dreimal so viel Windkraft und Photovoltaikanlagen in unsere Landschaft gestellt werden sollen. Wollen wir das wirklich?

Wasserstoff muss erst unter Verlusten aus Strom hergestellt werden, er muss verdichtet und transportiert werden und schließlich zu Arbeit an den Rädern gewandelt werden (über Brennstoffzelle und Strom oder über Verbrennungsmotor?). Es liegt auf der Hand, dass dieser Weg nicht nur energetisch ineffizient ist, sondern genau deshalb auch niemals wirtschaftlich werden kann gegenüber der direkten Stromnutzung. Diese ganze Kette kostet viel

Naturnahe Gärten
Ingo Schwankl
Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27
95447 Bayreuth
Te.: (09 21) 51 29 44

Anlagentechnik, die auch zu amortisieren ist. Dann werden Bustickets richtig teuer!
Aber ein ideologisch von Wasserstoff überzeugter Minister Aiwanger macht genug Förderung mobil, um dieses Manko auszugleichen - vorübergehend. Denn wenn die Förderung ausläuft, treten die wahren Kosten zutage und dann ist dieser Weg mangels Wirtschaftlichkeit tot – eben eine Sackgasse. Sehr schade, dass unsere Stadtwerke dabei mitmachen.
Und die Gegenargumente gegen den Akku-Bus? Herr Bayer sagt, wir hätten da eine „gewisse Sondersituation“, wegen der Kessellage, wo es „ganz schön den Berg hoch geht.“ Der Akku-Bus hat die gleichen E-Motoren wie ein Wasserstoffbus, wenn er mit Brennstoffzelle fährt. Und mit E-Motoren lässt sich ja wohl jede erforderliche Leistung darstellen. Wenn er mit Verbrennungsmotor fährt, wäre der Wirkungsgrad schlicht desolat. Bleibt noch der Ladezyklus. Mit etwas Phantasie und vielleicht ein paar mehr Fahrzeugen lässt sich sicher der Fahrplan auch so gestalten, dass tagsüber die Zeit für eine kleine Zwischenladung frei bleibt.
Angesichts der heute schon klar erkennbaren mangelnden Wirtschaftlichkeit in diesem Sektor sind das sehr dürftige Gegenargumente. Ich würde mir wünschen, dass unsere Stadtwerke die langfristige Wirtschaftlichkeit besser im Blick hätten im Sinne unserer Bürger – damit die Tickets erschwinglich bleiben.

Martin Schütze, Mistelbach

Litho-Vision Bouillon Gottfried GB

Layout
Druck
Scan
Bildbearbeitung

Gottfried Bouillon - Glockenstr. 20f - 95447 Bayreuth
0921 761403 - 0171 5114399
gottfried.bouillon@t-online.de

Impressum

Rundbrief Nr.:	56 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Herausgeber:	BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.:	Helmut Korn
Erscheinungsweise:	jährlich
Layout, Satz:	Gottfried Bouillon
Titelbild	Dr. Johannes Lüers
Litho und Druck:	Litho-Vision-Bayreuth
Auflage:	2.500

ISSN 2699-1365 (Print), ISSN 2699-1381 (Online)

Bericht aus der Geschäftsstelle

Liebe BN-Aktive und Interessierte,

das Jahr 2023 hat seine Arbeit getan und 2023 war wie die meisten der 102 Jahre zuvor arbeitsreich und voller Abwechslung. Nicht nur in der Geschäftsstelle der BN-Kreisgruppe sondern auch in den 13 aktiven Ortsgruppen wurden die kleinen und großen Dinge erledigt.
Eines der großen „Dinge“ war die Neuwahl des erweiterten Vorstandes unserer Kreisgruppe am 25. April 2023. Als Co-Vorsitzende haben Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, Emtmannsberg, und Volkmar Klatt, Heinersreuth, die Leitung der Kreisgruppe übernommen. Ergänzt durch ein 13-köpfiges Team aus wiedergewählten oder neuen Aktiven. Ein großes Danke gehörte und gehört Reinhard Birkner, 12 Jahre 1. Vorsitzender, für seine geschickte und wegweisende Leitung. Seine Erfahrung bleibt natürlich Bayreuth erhalten. Die BN-Geschäftsstelle, drei Jahrzehnte durch Peter Ille und seit Ende 2020 durch Johannes Lüers vertreten, baut auf das große Wissen und den Einsatz aller Aktiven der Kreisgruppe und der Ortsgruppen auf und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Zum Ganzen gehören auch die Amphibienschützer, die im Frühjahr wochenlang unterwegs waren und auch 2024 wieder sein werden. Wie die letzten Jahre zuvor zeigte sich auch 2023 ein teils deutlicher Rückgang der Kröten, Frösche und Molche. Die Gründe liegen vielseitig, bedingt durch Trockenheit im Frühjahr oder während der Entwicklungszeit der Kaulquappen oder Larven, Krankheiten wie beim Salamander oder der leidige Dauerbrenner: Schwund der Lebensräume.
Vergrößert hat sich 2023 auch der Grundbesitz der Kreisgruppe Bayreuth. Als großzügiges Geschenk gehören nun ein Orchideenwald bei Betzenstein und eine Schachblumenwiese in der Untern Aue im Maintal bei Bayreuth zu den dauerhaft gesicherten Lebensräumen. Hinzukommen wird diesen Winter eine, kleine aber wertvolle Moorfläche an der Haidenaab, die wir durch die Spendengelder, eingenommen durch unsere jährliche Aktion „Torffreier Landkreis - Klimafreundlich gärtnern ohne Torf - mit Kompost aus dem Bayreuther Land“, kaufen konnten. Der Verkauf von torffreiem Kompost oder Erdmischungen Anfang April 2023 in sechs Ortsgruppen und der Erlös der zwei Jahre zuvor hat derzeit mehr als 8000,- Euro Spendengeld für weitere Ankäufe von schützenwerten Biotopen eingebracht.

Die Kreisgruppe und Ortsgruppen haben 2023 wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, für Groß und Klein. Herauszuheben waren die Vorträge von Dipl.-Ing. Martin

Schütze zum Thema „Vom Lagerfeuer zur Wärmepumpe - wie wollen wir in Zukunft heizen in Creußen?“.

Herr Korn bei der Besichtigung des neuen BN-Grundstücks Orchideenwald bei Betzenstein. (Foto: JLüers 2023)

mit über 70 Zuhörern und vielen Fragen und Antworten. Oder die Aktionen zum Müllsammeln oder Basteln von Nistkästen mit Kindern in Goldkronach, Creußen, Pottenstein oder Speichersdorf. Nicht zu vergessen die Samstage der Kindergruppe Goldkronach unter Leitung von Hildegard Frederking, von der Wildwasserfahrt bis zu den Bienen im Wald. Viele kleine Ausflüge in und um Bayreuth herum und eine große Exkursion in den Thüringer Wald haben 2023 vielen viel Spaß gemacht und Erfahrung geschaffen.

Der Frauenschuh (wissenschaftlich: Cypripedium caceolus) im Orchideenwald bei Betzenstein. (Foto: JLüers 2023)

Die üblichen Aufgaben einer Geschäftsstelle von Beratungen für die Bürger, von naturschutzfachlichen Stellungnahmen zu Bauvorhaben, Flurneuordnung, Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung, Gewässerrückbau in der Stadt und im Landkreis, von Vernetzung mit anderen wichtigen Akteuren zu den Themen Klima, Biodiversität, Wald, Landwirtschaft, Gewässer, Fledermäuse, Amphibien, Planung, Verwaltung und Politik oder von Mitglieder- und Finanzverwaltung sind die vielen Dinge, die ein Großteil der Zeit ausmachen, nie vergebens!

Vernetzung von Akteuren: Die KG Bayreuth ist dem „Bündnis für Klima- und Artenschutz Bayreuth“ zusammen mit vielen anderen Vereinen aus Bayreuth beigetreten und

aktiv geworden. Dieses Bündnis organisiert Vortragsreihen oder Klimademos und bündelt Initiativen zwischen den Vereinen.
Die Geschäftsstelle durch Herrn Dr. Lüers und die Ortsgruppen Pottenstein und Pegnitz durch Dieter Hoch, Karl-Heinz Peters und Thomas Knauber, der BN-Landesverband durch Jonas Kaufmann (Regionalreferent Oberfr.) und die Ökologische Bildungsstätte in Mitwitz, durch Dr. Florian Wagner vertreten, haben sich über den Herbst und Winter intensiv zum Thema Biodiversität, Erhalt von Hecken und Gehölzstrukturen vernetzt. Die Erhaltung noch vorhandener, die Reaktivierung geschädigter oder die Neuschaffung von artenreichen, kohlenstoffbindenden Ökosystem-Strukturen unserer teils jahrtausendalten Kulturlandschaften Oberfrankens haben und könnten vermehrt eine wichtige Rolle ausüben, nicht nur in ihrer primären Funktion als biodiverser Lebensraum, sondern auch hinsichtlich Klimaschutz (nachhaltige Bindung von Kohlenstoff und Wasser) und Klimaanpassung (mindernde, ausgleichende Wirkung auf klimatisch verursachte Schäden).

Besichtigung Leuchtturmprojekt „Fischbacher Weidevielfalt“, Landkreis Kronach. (Foto: JLüers 2023)

Derzeit läuft auf Nachfrage des Landesverbandes in ganz Bayern eine teils großangelegte Vernichtung dieser Lebensräume durch bestimmte Akteursgruppen. Um

Besichtigung Leuchtturmprojekt „Fischbacher Weidevielfalt“, Angusrinder.(Foto: JLüers 2023)

diesen Sachverhalt auf die große Bühne zu heben, haben sich die Genannten mit großem Aufwand bei der "Regionale Klimakonferenz (RegioCOP, https://forum1punkt5.de/regionale-klimakonferenz-2023) und Wandelwoche zwischen 30.

November und 12. Dezember 2023" beteiligt und das Themenfeld „Biodiversität - Artensterben und Klimawandel“ ins Leben gerufen und u. a. das Leuchtturmprojekt „Fischbacher Weidevielfalt“ (Landkreis Kronach) unter wissenschaftlicher Begleitung der Ökologischen Bildungsstätte in Mitwitz hervorgehoben (https://oekologische-bildungsstaette.de/weidevielfalt.php).
Die RegioCOP Oberfranken soll sich angelehnt an die globalen Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, COP) der UN-Klimarahmenkonvention in Zukunft als regional vernetzte Klimakonferenz etablieren. Der BN-Bayreuth hat auf der Abschlusskonferenz Dez. 2023 die initiale Rahmenkonvention (Resolution) zusammen mit den wichtigsten Akteuren inkl. Verwaltung und Politik unterschrieben.

Großen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliederwerbung. Der große Einsatz im Sommer zw. Juni und August, wo die BN Naturschutz-Botschafter*innen im Landkreis unterwegs waren, und der einwöchige Einsatz im Oktober 2023 hat die Gesamtmitgliederzahl der KG auf über 3600 Personen gebracht, ein Rekord!

An dieser Stelle eine große Bitte: Wer möchte aktiv werden? Vor allem unsere Ortsgruppen brauchen Ihr Wissen, Ihre Begabung und Mithilfe, die wichtige Aufgabe des Natur- und Umweltschutzes vor Ort weiterzutragen. Melden Sie sich jederzeit vor Ort oder in der Geschäftsstelle.
Wie spannend und erfolgreich die Jahrzehnte Arbeit sein kann, zeigte die Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Goldkronach im November 2023. 40 Jahre Weltgeschichte, gespiegelt durch die Bilder (als Fotos oder als Erinnerung) aus Goldkronach. Pegnitz, Speichersdorf und Weidenberg haben 2023 ebenfalls 40 Jahr auf dem Buckel, Creußen und Speichersdorf sind 2024 dabei. Glückwunsch und vielen Dank!

Nicht vergessen möchte ich die Spender und Spenderinnen, für die vielen kleinen und größeren Geldbeträge für eine große Sache! Insbesondere den Familien Korn und Krause und den 12 Sammlern aus Creußen, aber auch den regelmäßigen Spendern und allen, die an den BN gedacht haben.
Ihre Spenden sind unsere einzige Lebensader. Falls Sie uns zusätzlich zu Ihrer Mitgliedschaft unterstützen möchten, finden Sie hier unsere Bankverbindung: Sparkasse Bayreuth, IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22, BIC: BYLADEM1SBT.
Die BN-Geschäftsstelle im Umweltbüro in der Alexanderstraße und der BN-Vorstand der Kreisgruppe danken herzlich allen Aktiven für

ihre Arbeit und ihren Einsatz, allen Mitgliedern und Interessierten für Ihr Engagement.

Ihnen alles Gute und beste Wünsche

Dr. Johannes Lüers, Geschäftsstelle der BN Kreisgruppe Bayreuth

Naturschutz Botschafterinnen und Botschafter Juni 2023. (Foto: JLüers)

Kompostieranlage am Buchstein – Eine Führung

Es ist ein Freitag im Oktober 2023, 14.30 Uhr, wir stehen - leider nur zu fünft- vor dem Leiter der Kompostieranlage am Buchstein. Das Wetter ist gut, die Blicke neugierig und erwartungsvoll auf Herrn Dragon und seinen Kollegen Herrn Peterkes gerichtet. Die Führung hat noch nicht begonnen, und schon prasseln die ersten Fragen auf die Leute vom Fach ein. Betrieben wird die Anlage von der Bio-Kompost und Entsorgung GmbH & Co. Bayreuth-Pegnitz KG (Bild 1). Der Landkreis Bayreuth ist mehrheitlich beteiligt an dem Unternehmen. Mitgesellschafter ist die Veolia Umweltservice Süd GmbH & Co. KG. Gegründet wurde die BKE 1993 und hat seinen Geschäftssitz in den Räumen des Landratsamtes Bayreuth. Der Neubau hat als modernste Kompostanlage Bayerns im Dezember 2021 den Betrieb aufgenommen.

Soweit die grundlegenden Daten. Nun starten wir einen Rundgang auf dem Gelände (Bild 2). Herr Dragon erläutert uns die verschiedenen Schritte, die der Abfall aus den braunen Tonnen durchläuft.

Zuerst muss er getrocknet werden. Dies ist notwendig, damit Schritt zwei stattfinden kann: Das Material wird sortiert; Metall magnetisch abgeschieden; zu grobe Teile werden entfernt. Diese werden geschreddert, aber dazu später mehr.

Das alles geschieht in der großen Halle, die man bereits von weitem sehen kann. Die ist übrigens nicht schön grün, was sie etwas unauffälliger ins Landschaftsbild einfügen würde, weil diese Farbe sehr viel mehr Kosten verursacht hätte.

Aber zurück zum Prozess. Was übrig ist, wird erneut sortiert in einem Raum, den wir nicht besichtigen können. Aber dort hätten wir ohnehin nicht viel gesehen, denn dies geschieht in einer geschlossenen Maschinerie einen Stock höher. Dort werden unter anderem mit Laser und Infrarottechnologie ca.

20 Arten von Plastik unterschieden und mit gezielten Luftstößen entfernt. Zum Glück finden sich dank dieser modernen Technik heute kaum noch Spuren von Plastik im Endprodukt. Wünschenswert wäre freilich, es käme zu weniger Verunreinigungen im Vorfeld, beim Sammeln des Biomülls.

Aber weiter im Prozess: Das so bereinigte Material muss wieder befeuchtet werden, um der Rotte zugeführt werden zu können. Jetzt kann der Kompostierungsprozess beginnen. Dies geschieht nun in den Rotteboxen, 14 an der Zahl. Dabei wird Luft von unten in die Masse eingeblasen, die Abluft wird nach außen geleitet und über zwei Biofilter mit je 150 m^3 Hackschnitzel gereinigt. Hierdurch werden Geruchsemissionen in die Umgebungsluft vermieden, was sich positiv in nahe gelegenen Ortschaften bemerkbar macht.

Die Temperatur im Rottegut wird durch den Rotteprozess selbst erreicht. Während das Material in der Intensivrotte (Dauer ca. 10 Tage) liegt, findet hier die Hygienisierung statt – d.h. es wird über die Dauer von 3 Tagen die Temperatur über 65° C gehalten, um den Kompost zu hygienisieren, also keimfrei zu bekommen. Anschließend erfolgt die Nachrottephase. Die gesamte Rotte findet aerob in einem geschlossenen System statt. Nach 10 bis 12 Wochen und 4- bis 5-mal Umschichten ist mindestens der Rottegrad IV erreicht. Dabei schrumpft das Volumen auf ca. 1/3 des Ausgangswertes. Nun ist der Kompostierprozess abgeschlossen. Im Anschluss wird das entstandene Rottegut abgesiebt und kann in den Verkauf gehen. Zur freiwilligen Gütesicherung nach den Vorgaben der Bundesgütegemeinschaft (BKG) werden regelmäßig Proben des fertigen Komposts entnommen und analysiert. Es handelt sich dann um gütegesicherten Qualitätskompost, der als Bodenverbesserer und zur Düngung eingesetzt wird.

Was die Nachhaltigkeit der Kompostanlage angeht, so werden die Dachflächen teilweise zur Erzeugung von Solarstrom genutzt. Hierdurch kann ein Teil des Strombedarfs gedeckt werden. Es gäbe noch Potenzial, weitere vorhandene Dachflächen zur Stromgewinnung zu nutzen, hier wäre ein Ausbau wünschenswert. Für die Dachflächen aller Hallenbauwerke gibt es ein oberirdisches Rückhaltebecken mit ca. 250 m^3 Fassungsvermögen, wodurch das anfallende Regenwasser für den Befeuchtungsprozess genutzt wird. Zusätzlich wird noch eine geringe Menge Trinkwasser benötigt, einen Anschluss hierfür hat der Betrieb erhalten. Abwasser entsteht auch auf der Anlage, jede Woche fallen durchschnittlich 150 m^3 davon an. Zu einem großen Teil stammt dieses Wasser aus dem Trocknungsprozess des Rottegutes oder wird bei dem Zersetzungsprozess frei und fällt durch Niederschlagswasser auf den Betriebsflächen an. Dieses sogenannte Sickerwasser wird per Tanklastfahrzeug bei Bedarf in die Kläranlage der Stadt Bayreuth abgefahren.

Alles in allem waren wir schwer beeindruckt, nicht nur von der hochmodernen Anlage, sondern vor allem von den äußerst engagierten und langjährigen Mitarbeitern. Sie konnten uns mit ihrer Leidenschaft überzeugen, ja sogar anstecken. Ginge es nach den Angestellten der Anlage, so sollte dringend die Einwegverpackung von Getränken untersagt werden. In Plastik eingeschweißte Fleisch- und Wurstwaren müssten aus der SB-Theke verschwinden. Beides findet sich zur Genüge in den großen Abfallcontainern, die von Lkws in die Müllverladestation Bayreuth und weiter per Zug zur Müllverbrennungsanlage nach Schwandorf abtransportiert werden.

Die Kompostanlage finanziert sich über die Müllgebühren. Gut zu wissen: Nur wer die Braune Tonne ge-

bucht hat, ist überhaupt berechtigt, Grüngut in die Container am Wertstoffhof anzuliefern.
Die modernen Anlagen mit der eingehausten Produktionsstätte sind

Bild 1:Bio-Kompost und Entsorgung GmbH & Co. Bayreuth-Pegnitz KG, Standort Buchstein. (Foto Martin Schütze)

eine bedeutende Verbesserung in der Kompostwirtschaft.
Natürlich hat hochmoderne Technik auch ihre Tücken. Der Schredder zum Beispiel, der in Hochgeschwindigkeit arbeitet. Genau das macht ihn anfällig für Schäden. Gerät z.B. ein größeres Eisenteil in die Maschine muss ein teures Ersatzteil besorgt werden. Aufgrund dieser Problematik ist der Zerkleinerer derzeit außer Betrieb und es wird auf die Installation eines langsam drehenden Schredders gewartet. Zwar muss dieser dann auch mühsam geleert werden, um solche „Fundstücke“ zu entfernen, aber immerhin ist das Gerät danach wieder einsetzbar.
Bleibt zu hoffen, dass der neue Schredder bald kommt, denn die Folge ist nämlich, dass der Berg, der in die Müllverbrennung transportiert werden muss, größer ist als nötig.
Ohne entsprechende Software läuft bei so viel Automatisierung und Steuerung freilich nichts mehr. Falls ein Fehler auftritt oder ein Update notwendig wird, muss der Systembetreuer ran, damit die Anlage wieder in Schwung kommt.
Jetzt muss noch erwähnt werden, dass nicht alles, was im Bioabfall landet, auch kompostierbar ist. Und da geht es nicht um ein nicht gegessenes Würstchen oder die Frage: Sind Schalen von Zitrusfrüchten kompostierbar? Es handelt sich um die bereits erwähnten Plastik-Umverpackungen, Batterien oder auch im größeren Maßstab Autobatterien, um ganze Motorblöcke oder neulich sogar eine komplette Einbauküche samt Einbaugeräten. Ich erwähne jetzt nicht, in welchem Ort diese in dem Grüngutcontainer gelandet war, vielleicht war es ja ein Akt von Mülltourismus. Jedenfalls kann man davon ausgehen, dass es sich nicht um ein Versehen handelt.
Trotz all dieser teilweise toxischen Fremdstoffe im angelieferten Gut ist das Ergebnis so hervorragend, dass der fertige Kompost die Normen für Bioland und Naturland erfüllen würde. Bis jetzt hat man allerdings von der Zertifizierung abgesehen, da dies mit erhöhten Untersuchungskosten des Kompostes verbunden wäre. Ebenso ist die Nachfrage ak-

tuell noch nicht so groß. Der Kompost wird vorschriftsmäßig geprüft auf Schadstoffe und Störstoffe wie: Schwermetalle (Zink, Kupfer, Blei, Quecksilber usw.), Kunststoffe, Glas, Steine sowie sonstige Störstoffe und hält die entsprechenden Vorgaben leicht ein. Abschließend lässt sich sagen: Wer sich Kompost oder Erdmischung aus dieser Kompostanlage holt, tut ein mehrfach Gutes.

Bild 2:Führung durch den Betrieb. (Foto: Martin Schütze)

Er beteiligt sich an der regionalen Kreislaufwirtschaft, düngt seinen Garten mit hochwertigem organischem Dünger und kann auf Mineraldünger, der unter Einsatz großer Mengen Energie gefördert und industriell erzeugt wird, völlig verzichten. Er baut seinen Boden auf, denn Kompost wirkt humusbildend. Und dies schafft eine Basis für ein gesundes Bodenleben. Es kann sich ein vielfältiges mikrobielles Milieu entwickeln, in dem sich letztlich auch Makroorganismen wie zum Beispiel der Regenwurm wohl fühlen. Er ist bekanntermaßen einer der wichtigsten Helfer des Gärtners und des Landwirtes. Weitere bedeutende Eigenschaften von Humus sind seine Fähigkeit, Wasser und Nährstoffe zu speichern und auch bei Bedarf den Pflanzen wieder zur Verfügung zu stellen. Und last but not least: Der darin gespeicherte Kohlenstoff wird langfristig im Boden gebunden. Inzwischen wissen wir alle, dass wir jede Chance, Kohlenstoff so zu binden, auch nutzen müssen.

Andrea Dietrich, Mistelbach

Hafer - gesund für Mensch und Natur

Vor der Motorisierung in der Landwirtschaft spielte der Hafer eine wichtige Rolle als Futter für Arbeitspferde. Die Anbaufläche nahm daher bis in die 2000er Jahre stetig ab. Seit etwa 10 Jahren steigen Anbaufläche und noch mehr der Verbrauch als Nahrungsmittel zum Teil in neuen Produkten wie der Hafermilch wieder deutlich an. Hafer ist ein sehr gesundes Nahrungsmittel. Im Vergleich zu Weizen enthält er fast doppelt so viele ungesättigte Fettsäuren, Ballaststoffe (darunter das Hafer-Beta-Glucan, das den Blutzuckerspiegel reguliert) und Mineralstoffe. Hafer fördert die Biodiversität, indem bodenbrütende Vogelarten von der späteren Frühjahrsentwicklung profitieren. Die Anbaufläche kann mit dem Bedarf nicht mehr mithalten. Etwa die Hälfte bis ein Drittel wird besonders aus Finnland, Schweden und Polen eingeführt.

Bei der Anbaufläche ist also noch Luft nach oben. Ein Bayreuther Ingenieurbüro sucht aktuell im Projekt "Wasserhafer", das auf dem Klimaschutzsymposium am 08.11.2023 im Bezirkslehrgut vorgestellt wurde, nach Wegen, den Hafer wieder mehr in die Fruchtfolgen zu bringen. Eine positive Eigenschaft ist sein dichtes Wurzelwerk. Im konventionellen Anbau kommt der Hafer daher mit einer um 10 Prozent geringeren Stickstoffgabe aus. Wesentlich weniger Nitrat gelangt so in das Grundwasser (deshalb der Begriff Wasserhafer). Ebenso ist der Bedarf an Pflanzenschutzmitteln gering. Mechanische Maßnahmen wie Striegeln sind auch im konventionellen Haferanbau möglich und sinnvoll. Als Vorfrucht eignet sich der Hafer besonders für Wintergetreide.

Probleme sind Konkurrenz zu Braugerste als alternativer Sommerfrucht mit höherer Wertschöpfung und die schwierigere Vermarktung. Nur Mühlen, die mit einer Haferschäleinrichtung ausgerüstet sind, kommen als Verarbeiter für normale Haferprodukte infrage. Aus dem Landkreis Bayreuth müsste also an die nächstgelegene Mühle in Plauen geliefert werden. Leider lassen sich die Produkte dann nicht mehr unter der Dachmarke "Bayreuther Land" vermarkten. Neue Produkte wie die Hafermilch erobern jedoch neben den alten bekannten Haferflocken gerade den Markt und die Entwicklung ist noch längst nicht abgeschlossen. Neben Haferbier sind sicher noch weitere neue Erfindungen zu erwarten, die auch regionalen Hafer einsetzen können.

Hafer (Avena L.), Familie der Süßgräser. (CC0)

Eckhard Sabarth, Bayreuth

Igel gesehen?

"Sagt mal, habt Ihr in den letzten Jahren mal einen Igel hier in der Gegend gesehen?" Manchmal, so scheint es, gibt es in Ortsgruppen Gedankenübertragungen. Genau diese Frage haben die letzten Jahre mehrere Aktive bei uns gestellt, und nur eine von uns konnte sie mit "ja" beantworten. Als ich vor etwa 20 Jahren ins Bayreuther Umland gezogen bin, habe ich öfter Igel gesehen, unter Büschen, am Waldrand, und einmal habe ich auch ein Winterquartier im Schuppen entdeckt. Die meisten Igel allerdings habe ich totgefahren auf der Ortsverbindungsstraße gefunden, auch damals schon. In den letzten fünf Jahren habe ich aber weder lebende Igel in meinem (naturnahen) Garten noch tote Igel auf der Ortsverbindungsstraße gesehen. Auch bei der breiteren Bevölkerung scheint sich ein Bewusstsein herauszubilden, dass Igel rar geworden und schützenswert sind - seit zwei Jahren errichten die hiesigen Feuerwehren um ihre Kanzfeuer-Stapel Igelzäune, initiiert von einem Mitglied der Ortsgruppe VG Weidenberg.

In diese Überlegungen hinein kam ein Anruf meiner Garten-Freundin, ebenfalls BUND-Mitglied, sie habe Kontakte zur Igelhilfe Oberasbach, dort würde man naturnahe Plätze für überwinterte Jungtiere suchen, ob von unserer Ortsgruppe nicht jemand mitmachen wolle. Die Igelhilfe Oberasbach (http://igelgug.de) ist ein Verein, der sich um verletzte, kranke und untergewichtige Igel kümmert und sie über den Winter versorgt. Darüber hinaus stellt sie im Internet viel Information über die Tiere zur Verfügung.

Wir haben festgestellt, dass die Übernahme von überwinterten Tieren einiges an Vorbereitungsarbeiten braucht – es muss ein Gehege für die ersten Tage zum Eingewöhnen gebaut werden, in das ein Futter- und ein Schlafhaus gestellt werden muss, beide katzensicher (Bild 1). Begabte Handwerker können diese Häuser selbst bauen, eine Anleitung findet sich auf den Seiten der Igelhilfe. Weniger Begabte finden im Internet Möglichkeiten, sie bauen zu lassen. Das Schlafhaus hat einen Eingang

Bild 1:Einer unserer Igel wird nach der Ankunft ins Schlafhaus gesetzt. Beachte das Gehege aus umgebogenem Hasendraht.

und wird mit weichem Heu ausgepolstert, das Futterhaus hat zwei Eingänge und der Platz für die Futterschüssel ist in der Mitte (Bild 2). Gelegentlich überfällt aber einen Igel im Futterhaus die Müdigkeit, und dann schläft er eben dort.

Bild 2: Das Futterhaus hat zwei Eingänge.

Und dann, Anfang Mai, sind die Igel gekommen. Igel sind nachtaktiv (Bild 3), wir bekamen also vier Stachelkugeln, drei weibliche und eine männliche. Da Igel Einzelgänger sind, können nur Tiere von einem Wurf zuerst zusammen gehalten werden, und sobald sie kräftig genug sind, geht jeder seinen Weg. Unsere Igel haben bei der Ankunft über 900 g gewogen, waren also normalgewichtig für die Jahreszeit. Sie haben einen enormen Appetit und brauchen spezielles Igelfutter, ohne Getreide und andere Zusätze. Das Männchen ist schon in der zweiten Nacht aus unserem "ausbruchssicheren" Gehege entkommen, danach haben wir auch für die anderen das Gehege geöffnet. Aber wir stellen jeden Abend Trockenfutter ins Futterhaus – und kontrollieren am Morgen, ob es gefressen wurde und ob die ausgelegten Zeitungen mit den "Hinterlassenschaften"

ausgetauscht werden müssen – Igel sind keine sehr reinlichen Tiere. Verfügbarkeit von Futter ist vor allem in den heißen Trockenperioden wichtig, weil die Igel dann Probleme haben, an ihre eigentliche Nahrung zu kommen - Regenwürmer ziehen sich in tiefere Bodenschichten zurück und auch andere Insekten

Bild 3:Die Wildtierkamera verrät, dass unser Igel meistens kurz nach 21 Uhr ans Futterhaus kommt und etwa 20 min drinnen bleibt.

versuchen, die Hitze an einem versteckten Ort zu überdauern. Auch ein Schälchen mit Wasser befindet sich in der Nähe des Futterhauses. Wenigstens ein Igel (wahrscheinlich eine Igelin) ist noch in unserem Garten und bedient sich regelmäßig am Futter.
Ob sie im Schlafhaus überwintern will – wir wissen es nicht. Auch unser Schuppen ist natürlich offen für sie. Insgesamt wurden in unserem Weiler 15 Igel ausgewildert – ob es Nachwuchs geben wird?

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann

Bild 4: Bei Tageslicht aufgeweckt und hochgenommen zu werden, mögen Igel gar nicht. Aber sie müssen vor der Auswilderung trotzdem regelmäßig gewogen werden.

Fotos: Dr. Johannes Lüers

Höfesterben

„Höfesterben geht ungebremst weiter“ lautet die Überschrift eines Artikels im Kurier vom 20.05.2023. Torsten Hemme, der Direktor eines „renommierten Forschungsinstituts für Milchwirtschaft in Kiel“, erläutert dazu, dass dieser Strukturwandel seit 70 Jahren stattfinde und dass pro Jahr etwa fünf bis sechs Prozent der deutschen Milchviehbetriebe aufhören würden. Nach Ansicht von Branchenexperten werde sich dieser Prozess fortsetzen. Man nimmt dieses Höfesterben also als naturgegeben hin.

Um ein Naturgesetz aber handelt es sich hier nicht. Es gibt durchaus die Möglichkeit, die Milchmenge zu reduzieren, zumal diese Übermengen nur durch Zukauf von Kraftfutter entstehen. Wie man Überproduktion vermeiden kann, machen unsere Winzer vor. So darf in Franken ein Betrieb durchschnittlich pro Hektar nicht mehr als 90 Hektoliter Wein liefern. Daran halten sich die Winzer. Sie schneiden, wenn es nötig ist, sogar Trauben weg. Das Ergebnis kann man in jedem fränkischen Weinort feststellen. Da gibt es überall noch mehrere Winzer, während in unseren Dörfern von den ehemals zig Milchbetrieben oft nur noch zwei oder einer oder gar keiner übrig ist.
Warum beschränkt man nicht analog dazu bei einem Betrieb die Milchmenge, die man abnimmt, durchschnittlich pro Kuh auf eine bestimmte Zahl? Warum lässt man sich rein gar nichts einfallen, um die ruinöse Überproduktion zu unterbinden?
Jedenfalls müsste inzwischen jedem klar sein, dass die Politik des Bauernverbandes, der auf Menge und Export setzt, von vornherein zum Scheitern verurteilt war.

Helmut Korn, Bayreuth

(Dieser Artikel wurde als Leserbrief an den Kurier geschickt, er ist aber nicht erschienen.)

Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten 75 Jahren

Ich gehöre zum Jahrgang 1937, wuchs in Petersaurach, einem Dorf bei Ansbach, auf, arbeitete nach dem Abitur 1956 ein Vierteljahr auf einem Gut bei Eichstätt, half auch später noch dort gelegentlich, war von Beruf Gymnasiallehrer (Latein, Griechisch, Deutsch) und engagiere mich seit 1973 beim Bund Naturschutz.

1. Veränderungen in der Landwirtschaft und Auswirkungen

Die größte Änderung bei der Landwirtschaft bewirkte der Strukturwandel. In unserem Dorf hatte jeder Handwerker, Eisenbahner, Waldarbeiter nebenbei eine kleine Landwirtschaft, meist mit nur zwei Kühen, einem Kalb, ein bis zwei Schweinen und natürlich Hühnern. Diese der eigenen Versorgung dienende substitutionale Landwirtschaft verschwand als erstes, die Zersplitterung wurde verringert, die Kräfte gebündelt, die Erträge vervielfacht. Dieser Wandel war unumgänglich. Inzwischen aber ist aus dem Wandel ein Schwund geworden. Anfangs haben in dem Dorf 105 Betriebe Milch abgeliefert, heute gibt es nur noch zwei Vollerwerbsbauern, von denen nur noch einer Milchkühe hat. Mit „Wachse oder weiche“ muss jetzt Schluss sein. Es darf nicht so weit kommen, dass nur noch spezialisierte Großbetriebe übrig bleiben. Die Natur zeigt uns, dass Stabilität auf Vielfalt beruht.

Der Strukturwandel wurde begleitet von der Mechanisierung. Unser Nachbar mähte das Getreide noch mit der Sense. Auf dem besagten Gut hatten wir für 320 Tagwerk (106 Hektar) nur einen Binder. Die Ernte wurde mit zwei Pferdegespannen und zwei Bulldogs eingefahren. Jede Garbe wurde in die Hand genommen, zu einem „Bock“ aufgestellt, aufgeladen, abgeladen, in der Scheune verstaut, von dort zum Dreschen wieder heruntergeholt. Heute erledigt das alles der Mähdrescher in ein paar Stunden, wobei man sich auch nicht mehr beim Sackabbinden in der Hitze und in einer Staubwolke durchschütteln lassen muss. Inzwischen darf man aber wohl die Frage stellen, ob die Landmaschinen wirklich immer noch größer und schwerer werden müssen.

2. Auswirkungen

In den letzten Jahrzehnten hat sich bei den Deutschen die Gewohnheit eingebürgert, vorrangig bei den Lebensmitteln nur bei den billigsten Angeboten zuzugreifen. Damit unterstützt man, auch wenn nicht gewollt, die Massentierhaltung, bei der weitgehend das Tierwohl auf der Strecke bleibt und das Tier zur Ware degradiert wird. Wer billig liefert, muss Masse produzieren, und das geschieht bei der Massentierhaltung.

Eine schwerwiegende Änderung ist mit dem Artenschwund eingetreten, der viel mit dem Einsatz von Pestiziden zu tun hat. Ich wurde damals früh von dem Getschilpe der Spatzen geweckt, abends gab es Froschkonzert und wenn sich die Schwalben zum Abflug sammelten, waren die Drähte der Telefonleitungen schwarz von Vögeln; Rebhühner waren ein Allerweltsvogel, Hasen fast schon eine Plage; Schmetterlinge, Käfer, Spinnen, Raupen, Wespen, Hummeln gab es reichlich; in der Nähe einer Kuh hatte man mit Bremsen - wir sagten Bremen - zu kämpfen, bei der Küche und der Speis hatte man an dem Fenster ein Fliegengitter, im Aufenthaltsraum hingen Fliegenfänger von der Lampe usw.

3. Veränderungen in der Wirtschafts- und Lebensgemeinschaft auf den Dörfern

Auf dem Lande wurde das Leben damals bestimmt von den biblischen Richtlinien “Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1. Mos. 8,22). Jeder Haushalt hatte ja einen Gemüsegarten, ich habe ihn heute noch. Ich kann mich noch lebhaft daran erinnern, wie wir alle zusammen mit den Bauern in den Jahren 1947 und 1949 Regen herbeigesehnt haben. Von dieser Verbundenheit mit der Landwirtschaft und der Natur ist heute kaum noch etwas vorhanden. Auch auf dem Land bekommt man von der Arbeit der Bauern nur noch mit, dass da jemand auf einer Maschine sitzt. Vor allem die Jugend hat heute wenig Ahnung davon, wie Lebensmittel entstehen, und die, die sich für Ernährung interessieren, halten es häufig für modern und umweltfreundlich, fremdländische vegane Ersatzstoffe zu kaufen statt regionale Produkte in der Bäckerei und Metzgerei vor der Haustüre. Es ist an der Zeit, dass man in den Schulen auf diese Defizite reagiert, und wir alle sollten uns gerade beim jetzigen Klimawandel wieder die Binsenweisheit vor Augen führen, dass das Leben nach wie vor von den „Lebens“mitteln abhängt, die uns die Bauern liefern. Das bedeutet, dass es in Zukunft das oberste Ziel der Politik bei uns und überall auf der Welt sein muss, für eine nachhaltige Landwirtschaft zu sorgen.

4. Empfehlungen für die Zukunft

Mein Hauptwunsch ist, dass die Tierhaltung wieder an die Fläche gebunden wird. Dann würde die Massentierhaltung verschwinden, das Gülleproblem wäre gelöst, es bräuchte keinen Zukauf von Kraftfutter aus Übersee, es gäbe keine Überproduktion bei Milch und Schweinefleisch mit ihren negativen Auswirkungen auf die Erlöse der Bauern, der überhöhte Viehbestand würde sich verringern, wir würden nicht mehr 57 Prozent der Getreideernte verfüttern und hätten mehr als die jetzigen 18 Prozent für die

menschliche Ernährung.
Was den Artenschwund betrifft, so könnte man hier doch viel von der ökologischen Landwirtschaft lernen und bei der konventionellen Landwirtschaft übernehmen. Auch kleine Maßnahmen können helfen. Wo etwa aus Versehen nicht gespritzt worden ist, blühen von selbst wieder Korn- und Mohnblumen, Kamillen, evtl. Rittersporn, am Wiesenrand Schlüsselblumen und vieles mehr. Man könnte das vorhandene Randstreifenprogramm auf Wiesen ausweiten, finanziell gut ausstatten und verbindlich vorschreiben. Eigene Blühstreifen anzulegen kann man sich damit sparen.

Helmut Korn, Bayreuth

(Landwirtschaftsdirektor Helmut Schelhorn hat bei mir angefragt, ob ich zu der geplanten Publikation „75 Jahre Ausbildung in der Landwirtschaftsschule Bayreuth“ einen Beitrag leisten könnte. Ich antwortete mit diesem Artikel, für den er sich sehr bedankte.)

Wasserwerkstatt Schnabelwaid
Levitiertes Trinkwasser
Rita und Franz Petrasch
Bio - Pioniere seit 1970
petrasch.franz@t-online.de
Am Kitschenrain 8 - 91289 Schnabelwaid
☎ 09270 5515
www.wasserwerkstatt.de (Partner)

Biotoppflege 2023

Zur Zeit sind wir, das ist der Pflegetrupp der Kreisgruppe, dabei, die Entbuschung im Wacholdertal bei Wonsees im Nachbarlandkreis Kulmbach abzuschließen. Der Südhang wird dann wieder offen sein und durchgehend beweidet werden können, zum Vorteil für Flora und Fauna. Bei den Weideflächen im Raum Hollfeld, bei Haselbrunn (im Auftrag des dortigen Landschaftspflegeverbandes) und bei Allersdorf verläuft die Nachentbuschung nach Plan. Die 12 Wiesen in der Stadt und im Landkreis, für die wir zuständig sind, wurden vorschriftsmäßig gemäht, wobei festzustellen ist, dass die Feuchtwiesen durch den Klimawandel immer trockener werden.

Noch blühen auf den beweidetet und gemähten Flächen geschützte Pflanzen wie zum Beispiel mehrere Knabenkräuter, Küchenschellen, Silberdisteln, der Österreichische Lein, Frühlingsenzian, Händelwurz, Sumpfständelwurz, Sumpfherzblatt, Fieberklee, dazu seltenere Pflanzen Heidenelke, Teufelsabbiss, Weidenalant, Ackerwachtelweizen, Färberkamille, Hauhechel, Baldrian usw., noch wimmelt es an manchen Stellen von Heuschrecken, von Schmetterlingen gibt es wenigstens den Schachbrettfalter noch in größerer Zahl, doch wie jedes Jahr muss ich betonen, dass auch in unserer bevorzugten Gegend der Artenschwund weitergeht. Er lässt sich nur anhalten, wenn sich landes- und europaweit bei der Landwirtschaftspolitik Entscheidendes ändert, aber gerade da sieht es gegenwärtig (November 2023) besonders finster aus.

Die Ortsgruppen erledigen ihre Biotoppflege meist selbstständig. Der Pflegetrupp der Kreisgruppe hatte von Januar bis November 43 Einsätze, davon 21 mit 3-10 Personen.

Im Einzelnen nahmen teil:

1x	Reinhard Birkner, Christa Breitkreuz, Norbert Pietzsch mit Neffen Arston Koray, Liao Duidi
2x	Michael Anger, Christopher Helf
3x	Otmar Fischer, Daniel Messerschmidt, Conrad Uhlig
4x	Heinrich Köhler
5x	Winfried Bloche, Dr. Wolfgang Schumann, Martin Wiesend
6x	Reimund Frieß
8x	Dr. Simon Günzelmann, Johann Krenner, Elfriede Weber-Krenner
12x	Eckhard Sabarth
41x	Helmut Korn

In letzter Zeit haben wir durch Wegzug und Alter etliche langjährige Helfer verloren und können deshalb Nachwuchs gebrauchen. Wir treffen uns in der Regel um 8.30 Uhr am Volksfestplatz, fahren in schöne Gegend, arbeiten bis 12 Uhr in frischer Luft, kehren dann in einem Wirtshaus ein, essen, trinken, unterhalten uns und fahren mit einem Gefühl der Zufriedenheit heim.

Helmut Korn, Tel. 0921/92206

Sammlung 2023

2023 haben in Bayreuth gesammelt:
Helmut Korn: 960 € und Klaus Krause: 205 €.

Von den Ortsgruppen hat sich Creußen beteiligt mit 12 Sammlerinnen und Sammlern und dem beachtlichen Ergebnis von 2364 €.
Im Einzelnen sammelten:

Gertrud Gollner	131 €	Roland Schwenk	180 €
Carola Behr	313 €	Jürgen Pohl	81 €
Ulrike Luitz	70 €	Christoph Abel	510 €
Peter Hering	95 €	Silke Geukes	255 €
Elisabeth Weckert	180 €	Christine Allahut-Löw	160 €
Barbara Schwind	286 €	Joseph Selig	102 €

Auf die Schulsammlungen wurde noch einmal verzichtet.
Gesamtergebnis der Kreisgruppe: 3.574 €; 2019 waren es 18.413 €
Wir haben also, hauptsächlich verursacht durch Corona, einen gewaltigen Einbruch. Die obigen Zahlen zeigen aber, dass die Leute durchaus bereit sind, für den Bund Naturschutz zu spenden. Wir müssen halt die Sammlung neu aufbauen. Das Schwergewicht ist dabei auf die Schulen zu legen. Die Schüler, vor allem die jüngeren sind ja in der Regel mit Begeisterung dabei. Deshalb unsere große Bitte an die Lehrer unter uns oder an Mitglieder, die Lehrer kennen: Unterstützen Sie uns, wenn es Ihnen möglich ist! Die jungen Sammler machen damit ja zugleich ihre Eltern, Großeltern, Bekannten, ja alle, die sie ansprechen, auf unseren Verband aufmerksam. Es geht also nicht nur um das Geld, das der Bund Naturschutz dringend braucht, sondern ebenso darum, dass wir in der Öffentlichkeit entsprechend wahrgenommen werden, denn ohne Rückhalt in der Bevölkerung könne wir unsere Ziele nicht erreichen.

Helmut Korn

Wildwasserfahrt – Ortsgruppe Goldkronach

20. Mai 2023. Bei passender "Brise" Wind führte 1. Bürgermeister Holger Bär die Kindergruppe des Bundes Naturschutz Goldkronach zur "Wildwasserfahrt" an den frisch renaturierten Saulohbach. Dank neuer Struktur im Bach konnten sich erst die aus Haselnusszweigen selbstgebastelten Boote und dann die Quietscheenten ein spannendes Rennen liefern. Danach gab's natürlich ein Rätsel rund um unsere Gewässer und die Wichtigkeit des Schutzes freifließender Bäche und zum Abschluss für alle ein Eis. Ein schöner Vormittag mit viel "Mehrwert".

Wir danken für die Unterstützung Maria und Thomas Murrmann und Thomas Dabisch sowie vielen Eltern.

Hildegard Frederking,
Holger Bär

"Wildwasserfahrt" auf dem Saulohbach mit Bürgermeister Holger Bär und der Kindergruppe des Bundes Naturschutz Goldkronach (20.5.2023).

Beteiligung der BN - Ortsgruppe am Schulfest der GBS - Pottenstein am 13.05.2023

Reges Interesse am Info- und Aktionsangebot der BN-Ortsgruppe beim Schulfest der Graf-Botho-Schule Pottenstein.
Unter Anleitung der Vorsitzenden Karl-Heinz Peters und Dieter Hoch und weiterer Aktiven wurde den Kindern ein abwechslungsreiches Programm mit umweltbezogenen Tätigkeiten angeboten. So bauten 25 Kinder - auch Vorschulkinder - mit Hilfe eines Bausatzes Nistkästen für Vögel zusammen. Sie steckten, klebten, hämmerten und bemalten zum Schluss noch ihre Vogelhäuschen, die sie auch mit nach Hause nehmen durften. Die Nachfrage von Schülerseite war selbst noch in der letzten Stunde der Veranstaltung derart groß, dass wir noch weitere 10 Bausätze hätten verbauen können.

An die 20 weitere Kinder ließen sich durch das Motto „Male, was Dir in der Natur gefällt!“ dazu animieren, Motive wie Bäume und Blumen, Tiere und Menschen, Bäche und Seen, Sonne und blauen Himmel auf der Tapetenbahn farbenfroh in Szene zu setzen. So kam ein mehr als 10 Meter langes, abwechslungsreiches Natur- und Landschaftsvlies zusammen, das vorerst in den nächsten Wochen in der Schule aufgehängt wird.
Mittels verschiedener Materialien aus dem Wald wie kleinen Zweigen,

Zapfen, Moos, Rinde, Steinchen usw. wurden um die 20 Insekten- und Bienentränken ganz individuell von den Kindern zusammengestellt. Als Unterlage dienten ihnen dazu Blumentopf- Untersetzer.
Den Kindern machte es sichtlich Spaß und es war eine Freude, ihnen beim Werkeln zuzuschauen. Auch nutzten etliche Kinder die ausgelegten Info- und Malbroschüren, um sich über aktuelle Themen wie gesundes Essen, Verpackungen, Mülltrennung usw. zu informieren und ihre Ideen dazu malerisch auszudrücken.
Bei all den Aktivitäten halfen auch die Eltern, ja auch Großeltern mit. Auch nutzten sie das Angebot an den Info-Tischen über Amphibien, Fledermäuse, die Insekten- und Vogelwelt, Tiere im Wald und in der Flur, Schafsbeweidung, Streuobstwiesen, die momentan schwierige Situation unserer Wälder, Baumsterben und Lösungsansätze für die Zukunft.
Zum Schluss kamen die meisten Kinder und Erwachsene mit ihren Nistkästen auf dem Schulhof zusammen, um ein gemeinsames Foto als Beweis für den produktiven Einsatz bei diesem Schulfest zu machen.

Dieter Hoch, Pottenstein

Fotos Karl-Heinz Peters.

Bund Naturschutz Ortsgruppe Goldkronach besucht den Themenweg „Biene & Wald“ am Grünstein

Am 17. Juni 2023 besuchte die Kindergruppe der Ortsgruppe Goldkronach den im Sommer 2021 eingeweihten Themenweg „Bienen & Wald“ zwischen Hütten und Fichtelberg. Stefan Traßl, der 1. Vorsitzende des Imkervereins Hohes Fichtelgebirge e.V., begrüßte die rund 20 Kinder und Erwachsenen zu der rund 2½-stündigen Führung. Auf 14 großen Schautafeln erfährt man hier vieles zum Thema Imkerei, Honig, Honigbiene, Geschichte der Imkerei, phänologische Jahreszeiten mit der Entwicklung der Bienenvölker usw. Auf 40 kleinen Tafeln werden für unseren Wald typische und wichtige „Bienenweidepflanzen“ (Pflanzen, die für Bienen den so wichtigen Nektar und Pollen in entsprechenden Mengen zur Verfügung stellen) beschrieben. Damit sollen die Besucher angeregt werden, diese Pflanzen auch in Gärten und auf privaten Grundstücken anzupflanzen.

Die besonderen Höhepunkte waren natürlich die drei Bienenvölker in jeweils unterschiedlichen Beuten (Bienenstöcken), in die man nur bei Führungen durch einen Imker einen Einblick erhält. Sehr überrascht zeigten sich die Goldkronacher Besucher um Hildegard Frederking, dass man die Bienen aus nächster Nähe und hautnah ohne Schleier betrachten kann, ohne gestochen zu werden (eine Garantie dafür gab es aber nicht). An warmen Sommertagen ist das ohne Rauchanwendung durchaus möglich. „Warum verwendet ein Imker Rauch?“, war z.B. eine der zahlreichen Fragen der

Bild 1: Imker Stefan Traßl

Kinder, die während der Führung gestellt und natürlich auch beantwortet wurden. Rauch beruhigt die

Bienen nicht wirklich. Rauch führt dazu, dass für eine gewisse Zeit das Kommunikationssystem im Bienenvolk, das unter anderem auch mit Hilfe von Duftstoffen funktioniert, eine Zeit lang blockiert wird. Außerdem vermittelt Rauch den Bienen den Eindruck eines Waldbrands. Als

Bild 2: Themenweg „Biene & Wald“ am Grünstein. Besuch der OG Goldkronach mit Imker Stefan Traßl

ehemalige Baumbewohner bedeutet dies, dass ihr Baum in Kürze brennen könnte und somit ihre Bruthöhle in Gefahr ist. Infolgedessen nehmen sie Nektar/Honig auf, um nach dem Verlassen ihrer Höhle für einige Tage über ausreichend Futterreserven zu verfügen. Diese Phase des „Abgelenktseins“ nutzt der Imker, um relativ gefahrlos die Völker zu bearbeiten.

„Warum dürfen Säuglinge keinen Honig essen?“, „Warum hat die Königin einen farbigen Punkt am Rücken?“, „Wie geben Bienen den Standort von Futterquellen an andere Bienen weiter?“, „Müssen Bienen auch was trinken?“, „Was macht ein Imker im Winter?“, „Sind verwilderte Bienen Wildbienen?“ All diese Fragen konnten an diesem Nachmittag geklärt werden. Natürlich kann man die Antworten auch ohne Begleitung eines Imkers selbst herausfinden, man muss dann nur etwas mehr lesen …

Apropos Wildbienen: Zwei Tafeln beschäftigen sich ganz explizit nur mit dem Thema „Wildbienen“ und an zwei Standorten wurden auch Nistmöglichkeiten neu geschaffen: einmal für oberirdisch brütende Wildbienen und einmal für Bodenbrüter, die übrigens mit einem Anteil von zwei Drittel deutlich in der Überzahl sind (wer hätte das gedacht). Mal schauen, wie lange es dauert, bis sie auch angenommen und genutzt werden …

Der Themenweg konnte übrigens nur errichtet werden, weil die Bayerischen Staatsforsten/Forstbetrieb Fichtelberg sowohl die Finanzierung und Errichtung als auch die Beschaffung und Pflanzung der Trachtpflanzen übernommen hat. Das Konzept und die Ausarbeitung der Tafeln stammen vom Imkerverein Hohes Fichtelgebirge e.V.

Hildegard Frederking, Sabine Göbel, Goldkronach

Umweltprojekt der BN-Kindergruppe Speichersdorf im Frühling: Wir bauen Vogel-Nistkästen für unsere gefiederten Gäste

Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen - der Frühling steht vor der Tür! Bei den Vögeln ist schon richtig was los: Sie singen wieder, stecken ihre Reviere ab, locken Partner an und kundschaften Nistmöglichkeiten aus. Natürliche Brutstätten zu finden, wird für Vögel allerdings immer schwieriger. Aufgeräumte Gärten und die moderne, geschlossene Bauweise von Neubauten machen es den gefiederten Freunden schwer, ein Plätzchen für die Aufzucht ihrer Jungen auszumachen. Diesem Umstand trugen die Kinder unserer Umwelt-Kindergruppe Rechnung und trafen sich an zwei Samstagen in der Werkstatt von Reinhold Schmid in Frankenberg, um für unsere heimischen Vogelarten geeigneten Nistkästen zu bauen.

Wer sich der Werkstatt näherte, konnte bereits das emsige Treiben der Akteure von außen hören. Es wurde gesägt, gebohrt, gehämmert und geschraubt, um die von unserem Reinhold vorgefertigten Bauteile zu stattlichen Vogelhäusern zusammenzubauen und mit Dachpappe vor eindringender Nässe zu schützen. Am ersten Samstag hatten sich die Jungen unserer Kindergruppe zusammengefunden. Am darauffolgenden Wochenende waren es die Mädels, die den Jungs in nichts nachstanden und mit Unterstützung der erwachsenen Helfer und Helferinnen ihre Vogelhäuser mit Bravour zusammenzimmerten. Da nicht jeder Vogel in den gleichen Nistkasten einziehen kann, wurden zwei verschiedene Modelle gefertigt: Höhlenbrüter wie Meisen oder Sperlinge benötigen geschlossene Nistkästen, deren einzige Öffnung das

Präzession, Geschicklichkeit und räumliches Vorstellungsvermögen sowie der Umgang mit den verschiedenen Werkzeugen und Maschinen waren gefordert, um die einzelnen Bauteile auch exakt und in der richtigen Reihenfolge zusammenzufügen.

Einflugloch darstellt. Diese Vogelarten mögen es am liebsten dunkel wie in einer Höhle.
Halbhöhlenbrüter, auch Nischenbrüter genannt, suchen sich in der Natur ihr Quartier gerne unter Felsvorsprüngen oder in Böschungen. Halboffene Nistkästen mit einem breiten Eingangsschlitz sind den natürlichen Brutstätten nachempfunden und eignen sich für Rotkehlchen, Hausrotschwanz oder auch den Grauschnäpper.
Beide Varianten wurden gebaut, wobei die Mädels in die Kästen sogar ihre Namen mit einem Lötkolben einbrannten, damit die Vögel auch wissen, wem sie ihre schmuckvolle Behausung zu verdanken haben.

Mit Stolz präsentieren unsere BN-Jungs ihre Bauwerke.

Wie und wo die Nistkästen aufzuhängen sind, wurde jeweils im Anschluss besprochen. Dabei ist der richtige Standort wichtig, damit sich die Vögel in ihrem Nest wohl und sicher fühlen können. Hier bietet sich im Garten oder am Haus ein geschützter Ort an, der Wind, Regen, direkte Sonneneinstrahlung und natürlich Fressfeinde bestmöglich fernhält. Die Öffnung des Kastens sollte nach Osten oder Südosten ausgerichtet

Die ersten Vogelkästen sind gebaut und mit dem eigenen Namen versehen. Jetzt kann es an die Behausungen für die Halbhöhlenbrüter gehen.

sein. Außerdem sollte die Flugbahn zum Einflugloch möglichst frei sein, damit die Tiere keine Hindernisse umfliegen müssen. Um gut gegen Regen geschützt zu sein, eignet sich zu Hause die Anbringung unter einem Dachvorstand. Gibt es kein schützendes Dach, sollte der Nistkasten leicht nach vorn geneigt sein, damit der Regen abfließen und nicht ins Innere eindringen kann.
Um diese Tipps auch in der Praxis umzusetzen, wird den Kids in einer weiteren Aktion die Möglichkeit geboten, ihre Vogelbehausungen auf den Streuobstwiesen der BN-Ortsgruppe selbst anzubringen. Je nach Nistkasten- und Vogelart werden die geschlossenen Varianten im Baum circa 1,5 bis 3,5 Meter hoch angebracht. Um den Baum zu schützen, wird mit rostfreien Alunägeln oder mit ummanteltem Draht gearbeitet. Befestigt man den Unterschlupf zu Hause an der Hauswand, sollte man dies in einer Höhe von 2 bis 4 Metern tätigen und darauf achten, dass keine Spaliere in der Nähe hängen, die es Katzen oder Mardern erleichtern, die Kästen zu erreichen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Kids beim Bau der Nistkästen unterstütz haben.

Erich Porsch, Speichersdorf

„Tag des Wassers“ unserer BN-Kindergruppe Speichersdorf

Zu Aktionen und Erfahrungen rund ums Thema Wasser hatte unsere Kindergruppenleiterin Verena Porsch am Samstag, dem 24. Juni, alle Kinder von 6 bis 12 Jahren ins Haidenaabtal eingeladen. Startpunkt war das Vereinsgelände des ASV-Haidenaab und Ziel die BN-Auenwiese mit dem Sandauffangbecken nördlich der Haidenaabtal-Bahnbrücke.

Bild 1: Fraßspuren des Bibers zeugen von dessen reger Aktivität im Haidenaabtal. Die Bach-Mäandrierungen verhindern ein zu schnelles Abfließen des Wassers und sorgen für den Erhalt des Grundwasserspiegels.

Nachdem die Eltern ihre Sprösslinge den Kindergruppen-Betreuern und -Betreuerinnen überlassen hatten, ging es gleich los in Richtung Eisenbahnviadukt. Auf dem Weg dorthin wurden entlang der Haidenaab etliche Biberspuren gesichtet und die Lebensweise sowie Bedeutung von Meister „Bockert“ erklärt (Bild 1).

Am Ziel angekommen wartete auf die Exkursionsteilnehmer die eigentliche Aufgabe des Tages: Welche Bedeutung hat das Wasser für die Natur und uns Menschen? Das Sandauffangbecken bot hier genügend Anschauungsmaterial, was Fauna und Flora entlang eines Fließgewässers betrifft (Bild 2).

Da die Haidenaab in den letzten Jahren bereits im Juni zu wenig Wasser führt, stellt sich die Frage nach den Niederschlagsmengen in unserer Region. Um diese genau zu messen, bedarf es eines Regenmessers. Dieser wur-

Bild 2: Was lebt in Weiher, Bach und Tümpel? Naturbeobachtung und -erlebnis am Sandauffangbecken der Haidenaab.

Bild 3: Brotzeit am Ende der Aktion

de unter genauer Anleitung von den Teilnehmern - ausnahmsweise mal aus Einweg-Getränkeflaschen - selbst hergestellt. Jetzt kann jeder zu Hause die gefallenen Niederschlagsmengen selbst messen und die notwendigen Schlüsse im Umgang mit Wasser ziehen.

Natürlich darf eine deftige Brotzeit am Ende der Aktion nicht fehlen. Auch wenn diese größtenteils vegetarisch ausfiel (Weißbrot mit Aufstrich, Gurken, Radieschen, Käse und Apfel etc., Bild 3), schmeckte es den Kindern vorzüglich. Zum Schluss war noch das Aufräumen des Lagerplatzes angesagt. Denn so sauber wie wir den Platz vorgefunden hatten, so wollten wir ihn auch wieder verlassen.

Erich Porsch, Speichersdorf

霊気 Heilen durch Handauflegen
Gesundheit für Körper, Geist und Seele
Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen
Barbara Schabacker
anerkannte Heilerin nach den Richtlinien
des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH)
Reiki
Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Von links: Markus Friesner (ImmoMakler), Susanne Schilling und Sabine Böhner (Assistenz), Daniel Belik (Trainee zum ImmoMakler) und die ImmoMaklerIn: Harald Müller, Dominik Walberer, Stefan Kühnlein und Tina Steinwasser

Fotos: Dr. Johannes Lüers

Bad Berneck

Bekämpfung des Japanischen Staudenknöterichs im Ölschnitztal

Ein invasiver Neophyt (Neueinwanderer) erobert seit einigen Jahren zunehmend das Ölschnitztal: Der nicht heimische, extrem ausbreitungsstarke japanische Staudenknöterich verdrängt insbesondere die Pestwurz, aber auch andere heimische Pflanzen. Nachdem der Blick auf die Ölschnitz ab der Brücke zur Waldlust flussab auf gut 200m durch die rund 3 m hohen Pflanzen inzwischen komplett verdeckt war, haben die Aktiven unserer Ortsgruppe beschlossen, der Pflanze zu Leibe zu rücken: Zusammen mit Stadträtin Sandra Schiffel bekämpften wir die größte zusammenhängende Fläche von den Neophyten, damit unsere einheimischen Pflanzen - insbesondere die Pestwurz - sich wieder ausbreiten können. Mit Hilfe einer Motorsense wurden die bis zu 8cm starken Stängel abgemäht und zu vielen Haufen aufgeschlichtet, die von der Stadt dann entsorgt werden. Es werden aber noch weitere Arbeitseinsätze nötig sein, um langfristig Erfolg zu haben – Die Bekämpfung des Staudenknöterichs ist eine schwierige und langwierige Aufgabe, die unsere Ortsgruppe schon seit ca. 1995 jährlich durchgeführt hat, wobei allerdings ab 2017 aufgrund Überalterung der Mit-

Zustand vorher: Vollkommen verdeckt von Staudenknöterich: So präsentierte sich der fragliche Teil des Ölschnitzufers. Foto: Sandra Schiffel.

Zustand nachher: die früher bis an den Weg reichenden Bestände der Pestwurz am romantischen Flussufer. Foto: Sandra Schiffel.

glieder oder Wegzug diese Aktion aufgehört hat.
Drei weitere kleinere Standorte sollen in den nächsten Wochen noch bearbeitet werden (am Jägersteg, auf dem Weg nach Stein; leider auch schon auf dem gegenüberliegenden Ufer). Die Aktion muss in den kommenden Jahren mehrmals wiederholt werden, um die Pflanzen zu schwächen.

Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck

Fast wie im Urwald: Karlheinz Lauterbach, Elfriede Lauterbach, Wolfgang Roth und Sandra Schiffel (v.l.) bei der Bekämpfung des Staudenknöterichs. Foto: Sandra Schiffel.

Fotos: Dr. Johannes Lüers

Bayreuth

Biotoppflege in Österreich - Naturerlebnis in der Stadt Bayreuth

Seit 2021 hat die Bayreuther Gruppe des Bundes Naturschutz die Pflege einer städtischen Steilfläche in der Gemarkung Österreich übernommen. Nach der Beseitigung von Zitterpappeln im ausgehenden Winter 2022 stand heuer wieder die Entbuschung der ehemaligen Magerwiese am Oberhang im Vordergrund. Daran angrenzend werden eine blütenreiche Wiese und ein kleiner Tümpel von der Gruppe unterhalten. Nach Eingriffen in den angrenzenden Gehölzgürtel durch Bauarbeiten im Bereich des Klinikums wird außerdem auf die Entwicklung eines abwechslungsreichen Gehölzsaumes geachtet. Kleine Totholzstapel dienen als Sonnenplätze für Eidechsen und als Rückzugsraum für verschiedene Kleinlebewesen. In diesem Jahr hatten alle Beteiligten viel Freude bei der Sichtung zahlreicher Eidechsen verschiedenen Alters (Bild 1).

Bild 1: Zauneidechse. Foto: K. Löblich-Ille

Wir danken Helmut Korn für den Balkenmähereinsatz, dem Stadtgartenamt für die Bereitstellung der Fläche und die Abfuhr des Schnittgutes, dem städtischen Umweltamt sowie der Regierung von Oberfranken für die Genehmigung dieser Kleinstmaßnahme, die nicht nur ein Gewinn für die Artenvielfalt im Bereich des Grünzuges Meyernberger Senke ist, sondern außerdem dem Bund Naturschutz Geldzahlungen für die geleistete Pflegearbeit bringt (Bild 2).

Kerstin Löblich-Ille

Bild 2: Teilnehmer nach erfolgreichem Arbeitseinsatz am heißen Sommertag. Foto: Weber-Krenner

Creussen

Exkursion zum Bunten Hügel

Am 21. Mai 2023 unternahmen wir unseren lang geplanten Ausflug zum Naturgarten in der Wilhelminenaue, der letztes Jahr wegen extremer Hitze abgesagt wurde. Diesmal spielte das Wetter mit und machte den Ausflug, und für die Radlerinnen und Radler uns schon die Anfahrt, zum Vergnügen. Am „Bunten Hügel“, dem 10.000 qm großen insektenfreundlichen Naturgarten des Vereins „Die Summer“ erwarteten uns Isabell Niclas und Stefani Propp zu einer engagierten, fachkundigen Führung durch das vielfältige Biotop.

Erläuterungen zum Kalk-Beet. Foto: Silke Geukes

Wir wurden über Anlage und Entwicklung der Flächen, Nutzen von Kalk- und Sandbeeten für die Tierwelt, Sinn und Aufgabe von Totholz im Garten, Verwendung geeigneter Stauden und notwendige Pflege und vieles mehr informiert. Es gab viel zu erfahren, zu schauen und zu diskutieren und es wurde immer wieder versucht, das Gehörte auf die eigene Gartensituation zu übertragen.

Egal, ob es um den richtigen Mahdzeitpunkt, geeignete Dauerblüher für Ruderalflächen, die ordentliche Entsorgung des Wiesenschnitts oder um die beste Sandqualität für Wildbienenflächen ging – letztendlich konnte wohl jede/r der 17 Teilnehmer wertvolle Anregungen für den eigenen Garten mitnehmen.

Silke Geukes

Auch ein Biotop, „ordentliche" Mähgut-Entsorgung.
Foto: Silke Geukes

Creussen

Familiennachmittage

Auch dieses Jahr haben wir wieder Grundschüler mit ihren Eltern oder Großeltern zu gemeinsamen Naturerlebnissen eingeladen. Am 10. Juni 2023 fand der Familiennachmittag beim BioImker Paul Schwind statt. Start war an der Blühwiese Neuenreuth, um die Wichtigkeit von Artenreichtum von Pflanzen für unsere Insekten zu demonstrieren. Nach einer interessanten und umfassenden Information über das Leben der Bienen im Bienenstock auf Schautafeln und Waben wurden verschiedene Honigsorten zum Probieren angeboten. Die interessierten Fragen der Kinder zeigten, dass es für sie ein spannender Nachmittag war. Bei nicht mehr ganz so gutem Wetter startete am Sonntag, dem 29.10., unsere „Zwiebelparty“. Bis Freitagmittag hatten sich 9 Teilnehmer angemeldet. Zunächst enttäuschend wenig. Immerhin: Samstagabend waren es schon 15. Erschienen sind dann trotz Nieselregens insgesamt 30 Kinder und Erwachsene!

Besuch beim Imker. Foto: Heinz Kempf.

Ein bisschen Organisationsstress war das schon, aber schließlich waren ja mehr als genug Blumenzwiebeln da, die auf unserer Blühfläche hinter dem Rathaus gesetzt werden sollten. Vor der „Arbeit“ gab es Infos über die ökologische Bedeutung von Frühblühern und für die Kinder Spiele zur Interaktion von Blüten und Insekten. Die knapp 1000 Zwiebeln von Traubenhyazinthen, Wilden Osterglocken und Elfenkrokussen waren innerhalb einer Rekordzeit von nur 20 Minuten in der Erde! Anschließend gab es für die fleißigen Helfer einen Imbiss mit zwiebeligen Brotaufstrichen.

„Zwiebelparty“. Foto: Silke Geukes.

Den Kindern hat es viel Spaß gemacht, die Erwachsenen konnten ein bisschen was dazulernen und alle zusammen sind wir sehr gespannt, was uns nächstes Frühjahr so blüht!

Barbara Schwind, Silke Geukes

Goldkronach

40 Jahre BUND Naturschutz, Ortsgruppe in Goldkronach

Am 17. November 2023 feierte die Ortsgruppe Goldkronach ihr 40-jähriges Bestehen fast auf den Tag genau - Gründungstag war der 11. November 1983. Damals hatte Dr. Rolf Frederking (Bild 1) nach vier Jahren intensiver Überzeugungsarbeit genügend Unterstützer für eine Ortsgruppe gefunden. Mit ihm als Vorsitzenden wurden zahlreiche Vorträge und Ausstellungen organisiert, Stellungnahmen geschrieben und Unterschriftensammlungen durchgeführt. Es gab auch viele Exkursionen und praktische Naturschutzeinsätze.

Rasch stieg die Anzahl der Mitglieder von anfangs 12 auf über 100 im Jahr 1993. Die erste Kindergruppe wurde 1989 gegründet, die dritte be-

Bild 1: Gründungsvater Dr. Rolf Frederking

steht nun schon seit 9 Jahren unter der Leitung von Hildegard Frederking. Bei der Durchsicht der 17 dicken Ordner mussten wir feststellen, dass viele Themen, die uns damals beschäftigten, auch heute noch aktuell sind, z.B. der ungebremste Flächenverbrauch für Gewerbegebiete und Einfamilienhäuser, der überdimensionierte Straßenbau, die Problematik der Torfnutzung und der damit verbundene Schwund der Moorflächen, das Absterben der Wälder, die „moderne“ Gartengestaltung und der Müll in der Landschaft.

Aber es gibt auch Vieles, das sich dank des Engagements der Ortsgruppe in Goldkronach zum Positiven entwickelt hat, z.B. die Streuobstwiese am Ehmla, die auf unser Betreiben 1992 als Ausgleichsmaßnahme für ein Neubaugebiet angelegt wurde. Mittlerweile stehen dort 95 Obstbäume, die wir noch immer pflegen, aber die uns auch alljährlich stark beschäftigen. Auch die Aufklärungsarbeit über die Zusammenhänge der städtischen Grünflächen-/ Privatgartengestaltung mit der schwindenden Artenvielfalt hat bei vielen Bürgern und Bürgerinnen ein Umdenken oder zumindest die Akzeptanz von insektenfreundlichen Bepflanzungen bewirkt. Unsere Anliegen zu diesem Thema finden bei unserem Bürgermeister und Vorstandsmitglied (seit 24 Jahren) Holger Bär auch immer ein offenes Ohr und Unterstützung.

Die Rückschau anhand von Fotos löste viele Ahs und Ohs und Schmunzeln vor allem bei den früheren Jahren aus. In seinem Grußwort

erinnerte sich Bürgermeister Holger Bär an die vielen Arbeitseinsätze, die er selbst mit der Ortsgruppe absolvierte, und er würdigte aufrichtig die Arbeit des Bundes Naturschutz im Ortsgebiet. Der Kreisgruppenvorsitzende Volkmar Klatt zitierte Pfarrer Ulmer, der seinerzeit einem jeden mit seinem baldigen Ableben drohte, der es wagte, einen Baum in der Nähe seines Grabes zu fällen. Eingedenk dieser Sicherheitsgarantie setzt sich die Ortsgruppe für den Erhalt von Bäumen ein, was unter anderem durch den Fotowettbewerb „Goldkronachs Baumschönheiten“ im Jahr 2019 zum Ausdruck kam.

Bild 3: 168 Vorstandschaftsjahre v. l.: Holger Bär, Martina Neubauer, Claudia Mehl-Schubert, Ruth Förster, Sabine Göbel, Georg Förster, Hildegard und Rolf Frederking, Hilmar Böhner es fehlen Thomas Neubauer, Peter Popp, Reinhard Stelzer

Bild 2: Derzeitige Vorsitzende Sabine Göbel

Anschließend ehrte die Vorsitzende Sabine Göbel (Bild 2) noch 12 langjährige und verdiente Vorstandsmitglieder für insgesamt 168 Jahre in Amt und Verantwortung (Bild 3). Statt Blumen oder dem üblichen Hollersecco überreichte Sabine Göbel eine von 12 Hainbuchen, die die Geehrten gemeinsam in den kommunalen Wald zur Wiederaufforstung pflanzen werden.

Der Kabarettist Klaus Wührl-Struller analysierte in seiner Festrede schonungslos, aber humorvoll den altersgemäßen Zustand der Ortsgruppe, hatte aber auch gute Tipps für die Arbeit des BN. Statt sich mit Klimaklebern gegen ein Gewerbegebiet zu verbünden, sei es effektiver, einem Porsche-fahrenden Anwalt eine Baugenehmigung für seine Toskanavilla in der Nachbarschaft zu verschaffen. Dieser würde dann schon bei Gericht für eine Verhinderung des Gewerbegebietes sorgen! Damit ging ein gelungener Jubiläumsabend in bester Stimmung zu Ende.

Sabine Göbel, Goldkronach

Hummelgau

Der Rennsteiggarten – Alpinum im Thüringer Wald

Unser diesjähriger Wochenendausflug vom 6. bis 8. Oktober 2023 mit 24 Teilnehmern, die nicht ausschließlich aus unserer Ortsgruppe stammten, führte uns zum krönenden Abschluss in den Rennsteiggarten bei Oberhof, Thüringen.

Besucherführung durch den Rennssteiggarten in Oberhof. Foto: Ulrike Fischer.

Am Sonntag erwartete uns unser Gartenführer bereits am Eingang des botanischen Gartens. Der äußerst sachkundige und engagierte Mann hielt die gesamte Gruppe durch seine gekonnte Rede und seinen Humor bei Laune. Das war gewissermaßen eine beachtliche Leistung, denn wir waren, was die Kleidung betraf, auf die speziellen klimatischen Bedingungen teilweise unzureichend vorbereitet. Die Lufttemperatur fiel unter 7 Grad und Nebel und leichter Nieselregen trübte die Sicht.

Die Anlage befindet sich auf einer Höhe von rund 800 Metern über dem Meeresspiegel, liegt mitten im Thüringer Wald. Der Rennsteiggarten Oberhof ist ein botanischer Garten für Gebirgsflora.

Es finden sich auf sieben Hektar Fläche beinahe 4000 verschiedene Pflanzenarten aus den Gebirgen Europas, Asiens, Nord- und Südamerikas, Neuseeland und aus der arktischen Region in detailgetreu nachgebildeten, natürlichen Lebensräumen, liebevoll harmonisch eingefügt und präsentiert.

Der Grundstein für den Garten wurde 1970 gelegt. Rund um den Pfanntalskopf finden sich in der Kammlage des Thüringer Waldes optimale klimatische Bedingungen für diese besonderen Pflanzen. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 4,2 Grad und es fallen etwa 1400 mm Niederschlag jährlich. An etwa 150 Tagen ist die Pflanzendecke komplett von Schnee bedeckt. So können die Pflanzen ihren typischen Wuchs und ihren Blütenflor ausbilden.

Jahreszeitlich bedingt bekamen wir allerdings nicht mehr viele blühende

Pflanzen zu sehen. Ein Besuch aber im Juni, Juli, August, in den Sommermonaten also, belohnt den Besucher mit der Blütenpracht vieler Vertreter bekannter Gebirgspflanzen wie Enziane, Glockenblumen, Nelken, Edelweiß und Alpenrosen. Schon im Frühling ist die Farbenvielfalt durch Steinbrechpolster, Aurikeln, Primeln und Kuhschellen groß.

Regentag im Rennssteiggarten in Oberhof. Foto: Dr. Johannes Lüers.

Was aber auch im Herbst hervorragend zur Geltung kam, war ein besonders angelegtes Areal für Hauswurzen aus aller Herren Länder. Auch den vermutlich kleinsten Baum der Erde, die Krautweide, Salix herbacea, durften wir entdecken.
Im Café Enzian auf dem Gelände konnten wir uns zum Abschluss mit Hilfe von heißer Soljanka etwas aufwärmen. Im Angebot waren verschiedene Heidelbeer-Produkte aus regionaler Herkunft.
Im Laufe eines Jahres finden im Botanischen Garten auch verschiedene Veranstaltungen statt. Im Sommer das „Rennsteiggarten-Blütenfest“, das Herbstfest, und wer sich gerne gruselt: Zum Saisonabschluss am 31. Oktober wird zur inzwischen traditionellen Halloweenwanderung eingeladen.

Unser Fazit: Ein Besuch des Rennsteiggartens in Oberhof ist allemal eine Reise wert. Die Betreiber sind mit Leib, Herz und Seele dabei, das spürt man in der gesamten Anlage. Die Führung möchte ich jedem ans Herz legen!
Zugegeben, das klingt ein bisschen nach Werbung, aber da uns der Garten in kürzester Zeit ans Herz gewachsen war, fällt uns das nicht schwer. Schließlich ist das Unternehmen auf die Eigenfinanzierung und damit die Einnahmen aus den Besuchertickets angewiesen. Bis jetzt konnten die Betreiber die Einbrüche durch Corona noch nicht wieder gutmachen.

Ulrike Fischer, Hummeltal

Pegnitz

Die Hochzeitswiese

Irgendwie hatten wir mal die Idee, eine Wiese anzulegen, auf der Hochzeitspaare einen Obstbaum pflanzen. Versehen mit einem Schild, auf dem steht, wie sie sich getroffen und verliebt haben. Ein solcher Baum steht schon, auf unserer "Findhorn"-Wiese mitten in der Stadt - weil es das Brautpaar eilig hatte. Sie wollten nicht warten, bis uns der Forst eine Wiese zugeteilt hat.

Aber die gibt es jetzt. Dr. Ruth Dirsch vom Forstamt war Feuer und Flamme dafür, als wir sie letztes Jahr bei unserer Christbaum-Aktion trafen. Und zufällig war dort auch Gärtnermeister Sebastian Niedergesäß. Er berichtete ihr, dass er zusammen mit seiner Freundin Lisa Geppert laufend kleine Äste von guten alten Obstbäumen zwickt, sie in Baumschulen anwachsen lässt und dann auspflanzt. Es ist ihm ein Herzensanliegen, solche alten Baumsorten zu erhalten. Bloß fehlt ihm inzwischen der Platz dafür.

Ruth Dirsch hatte solch eine Wiese. Sie liegt am Waldrand bei Horlach. Bei einem ersten Gespräch sicherte sie Sebastian jede Hilfe zu, auch den Schutzdraht und die Pfosten und sogar einen mähenden Bauern. Ich kopierte derweil Zettel fürs Standesamt, damit die Brautleute davon erfahren. Aber es kam keiner. Ich fragte nach, warum - weil die Zettel zu unscheinbar auf einem Flyer-Ständer lagen. Die Beamten dürfen sie den Brautleuten gar nicht in die Hand drücken.

Dr. Ruth Dirsch vom Forstamt (links) und Thomas Knauber (mit Mütze und Jacke in weiß) pflanzen in Horlach gemeinsam Obstbäume.

Jetzt entwerfe ich einen neuen Zettel, optisch aufgepeppt, und geh vielleicht runter mit der Finanzbeteiligung. Denn Sebastian hat ausgerechnet, dass 200 Euro nötig wären pro Baum. Da ist das Pflanzen drin, das Mähen über sieben Jahre und genauso lang der Baumschnitt. Nur 150 Euro? Vielleicht geht es so besser. Wir sind auf jeden Fall optimistisch, auch in diesen sparsamen Zeiten.

Und man muss bedenken: Oft wissen die Freunde eines Brautpaares nicht, was sie schenken sollen. Da ist doch so ein Baum super. Die Kinder und sogar die Enkel können sich noch Äpfel holen.

Thomas Knauber, Pegnitz

Pegnitz

Worte im Küstenwind - Gedichte aus dem Automat

Thomas Knauber, Chef des Unternehmens "BN Pegnitz", war noch nie auf Rügen. Die Sonneninsel! Die alten Slawen dort! Also packte er seinen Schlafsack in den Caddy und

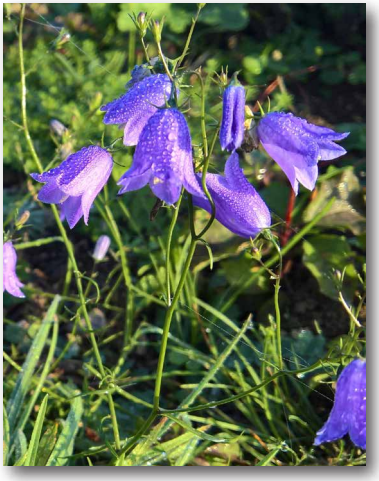
Bild 1: Poesie-Automat bei der Franken-Apotheke Innenstadt von Pegnitz.

fuhr los. Im Dorf Altenkirchen bei der alten evangelischen Pfarrkirche befindet sich ein sogenannter Slawischer Bildstein oder Svantevitstein aus dem 12. Jahrhundert eingemauert und ein noch älterer Friedhof hinter der Kirche.
Auf diesem, mitten zwischen vermoosten Grabsteinen, hing ein Kaugummi-Automat an einem Pfosten. Er enthielt jedoch Gedichte! Jeder konnte einen Euro einwerfen und aus der Plastikkugel einen Zettel mit Hermann Hesse ziehen. Daneben waren noch zwei Wäscheleinen gespannt, auch mit Gedichten. Die eine Leine trug traurige Ukraine-Poesie, die andere Klassisches. Es waren "Worte im Küstenwind", so hatte ein Christian dazu geschrieben.
Dieser Christian... Thomas dachte sich daheim, das machen wir auch. Zufällig geriet er in seiner Heimatstadt Hersbruck in eine OpenAir-Vernissage von Künstlern vor dem Postamt. Sie standen da, weil sie gerade einen Kunst-Automat befüllten. Alle vier Wochen stecken sie kleine Kunst in die Schachteln eines umge-

bauten Zigaretten-Automaten und kleben einen Flyer dazu, was grade drin ist. Für 5 Euro ist man/frau dann dabei. Der Zigaretten-Händler dort hatte tatsächlich noch einen weiteren, alten Automaten, sauschwer, und rüstete ihn für Pegnitz auf 50 Cent-Einwurf um. "Aber", sagte er,

"eine Bedingung: Der Automat muss gut sichtbar hängen. Sonst geb ich ihn nicht her." Er kennt sich nämlich in Pegnitz aus, weil er da einen nagelneuen Zigaretten-Automat hat, bei der Eisdiele.
Thomas klapperte also die Wände der Hauptstraße ab und wurde bei der Franken-Apotheke fündig. Deren Vermieter, Martin Wiesend, hatte schon eine Kunstgalerie ins Haus gebaut und war sofort dafür. "Einzige Bedingung", sagte er, "mein Kunst-Logo muss mit auf den Automat" (Bild 1).
Kein Problem. Unsere Grafikerin Sona in Berlin (eine Ex-Pegnitzerin, mplusd.design) bastelte es hinein, und Thomas bestellte irgendwo im Saarland die Schachteln, im 1000er-Pack, und los ging‘s.
Das war alles vor dem touristischen Sommer, im Juni, aber auch im Oktober zogen noch 78 Leute ein Gedicht. Inzwischen sind die 250 Euro Anschaffungskosten wieder drin und vom Überschuss wurden zwei Obstbäume gepflanzt.
Voller Elan haben wir gleich noch einen Automaten bestellt. Er kommt vor unseren Urban-Garden und enthält Tütchen mit Blumensamen sowie vegane Rezepte. Bezahlt wird er vom Erlös des "1. veganen Cafés" in Pegnitz.
Jetzt hatte unser Poesie-Automat auch schon ein Echo. Die Rummelsberger Anstalten lasen davon und haben einen Automaten in ihrer Einrichtung aufgestellt. Eine Dichterin aus Altdorf schickte Poesie. Und die Hersbrucker Künstler geben jetzt auch Gedichte in ihren Automat, kalligraphisch wertvoll und mit einem Stück Schokolade dazu.
Für Thomas ist es die schönste Arbeit, den Automat zu füllen. Denn dann liest er ein bissl die Gedichte mit und schwebt im Glück. Es sind ja nur Gedichte, die Freude machen, denn in diesen schweren Zeiten schadet ein bissl aufmöbeln nicht.

Thomas Knauber, Pegnitz



Fotos: Dr. Johannes Lüers

Pottenstein

Natur erleben mit allen Sinnen – Exkursion „Was die Natur für die Menschen tut und was der Mensch (und die Politik) für sie tun sollte“.

Die seltene Bocks-Riemenzunge Helm- und Brandknabenkraut, Waldhyazinthe, weißer und lilafarbiger Wiesensalbei und leuchtende Esparsetten lockten im 27. Mai 2023 die Besucher der vom Bund Naturschutz (BN), Ortsgruppe Pottenstein, initiierten Exkursion in die Wacholderheide um den Entenstein und die „Grübileite“ in Haselbrunn. Dabei überzeugten nicht nur diese Naturschönheiten. Dem Bund Naturschutz, Ortsgruppe Pottenstein, um Vorsitzenden Karl-Heinz Peters und dessen Stellvertreter Dieter Hoch war es wichtig, auf die unverwechselbare Natur und den schonenden Umgang mit ihr einzugehen. Eingeladen war hierzu Helmut Korn von der BN-Kreisgruppe Bayreuth, der seit Jahren den Biotop-Pflegetrupp leitet. Der 85-Jährige zeigte einige markante Stellen der besonders schützenswerten Pflanzen und lobte die Schaf- und Ziegenbeweidung rund um Pottenstein. Zitronenfalter, die Mönchsgrasmücke und Bläulinge sonnten sich in den Gräsern und Wildbienen flogen Blüten an.

Vielfalt an Vögeln

„Ich höre die Goldammer, die Grillen, den Zilpzalp und den Zaunkönig“, zählte Markus Krems vom Pottensteiner Verein auf, der zuhause ein Portfolio von über 100 Vogelstimmen hat und sich seit fünf Jahren mit den einzelnen Arten beschäftigt. „Mich interessieren aber nicht nur die Vögel, Schmetterlinge und Pflanzen, sondern auch die Welt der Eulen“, schwärmte Krems. „Wir haben in unserer Region unter anderem den Stein- und Waldkauz und in Truppach und Vilseck den Uhu. Die Natur ist ein Ausgleich zum Alltag. Neulich war ich auf einer Vogelstimmenwanderung am Walberla, das kann ich nur empfehlen. Den Pirol, den Wendehals und den Uhu hört man besonders nur am Morgen, da singen sie am schönsten.“ Dieter Hoch fand: „Die Biotopverbünde sind der Dreh- und Angelpunkt für die Zukunft. Ich würde mir wünschen, dass die Randstreifen auf den Äckern verpflichtend gemacht würden. Das sind Verbindungswege für Insekten zu den Wiesen und Hecken. Nicht jedes Insekt und die gesamte Kleintierwelt kann fliegen.“

Politik muss sich bessern

Allerdings müsse es für die Bauern auch ein Anreiz sein, diese Randstreifen anzulegen. Es müssten von der Politik Anreize geschaffen werden, damit man daran nicht

mehr vorbeigeht. „Das wäre sehr wichtig, wenn ich sehe, wie Gelder sonst ausgegeben werden“, forderte Hoch. „Es geht immer darum, aufeinander zuzugehen, damit nicht getrennt und gespalten wird.“ Keiner habe für sich den Anspruch, um zu sagen: „Ich habe den Stein der Weisen.“ Vor zwei Jahren habe sich der BN massiv dafür eingesetzt, dass Landwirte Subventionen weiter bekommen, wenn sie unter zehn Hektar Land bewirtschaften. Nun laufe dies bis 2027. „Ein Großteil unserer Landwirte arbeitet im Nebenerwerb, egal ob hier, im Frankenwald, im Steigerwald oder im Spessart“, sagte Hoch. „Die Bauern können nichts dafür. Da muss sich die Politik ändern“, bemerkte Helmut Korn. Er sei für eine Bindung der Tierhaltung an die Fläche. Das heißt, dass nur so viele Tiere gehalten werden können, wie eigene Fläche vorhanden ist. „Dann hätten wir auch nicht das Gülleproblem“, sagte Korn. „Es gibt einen echten Gülletourismus aus Holland. Dieser Sache müssen wir nachgehen“, forderte Karl-Heinz Peters. „Man sieht, wie hier die Natur noch funktioniert. Das müssen wir nachhaltig auch woanders an unsere Kinder weitergeben“, sagte Peters und zeigte auf die Wacholderheide, die von Hecken, Äckern mit Soja, Weizen, Raps und Gerste umgeben ist. Er selbst beteiligte sich heuer an einem Projekt in der Graf-Botho-

Der Wiesensalbei mit seinen lila Blüten ist ein Blickfang, aber auch die weiße Art ist auf dem Magerrasen zu sehen.
Foto: Rosi Thiem.

Schule Pottenstein. „Wir bauten zusammen mit den Kindern Nistkästen und Insektentränken. Die Kids konnten auch eine Tapete anmalen, wie sie sich die Natur vorstellen. Dieses Ergebnis wird nun in der Aula ausgestellt“, sagte Peters. Wenn die kleinen Landwirte, die die Landschaftspflege stetig betreiben, aufhören würden, dann sei die Landschaft kaputt, betonten Hoch und Peters.

Schönheiten der Natur entdeckt
Beim Gang durch die Fluren der Wacholderheide entdeckten die 17 Teilnehmer der Tour Schlupfwespennester, Wiesensalbei in zwei Farben, einen neu angelegten Fuchsbau, verträumte Walderdbeeren und viele andere Naturschönheiten. Auf dem Höhenzug der Wacholderheide wiegten sich gerade die abgeblühten Küchenschellen wie „Elfen“ im Wind. Daneben standen Akeleien und weiter südlich nutzten verschiedene Käfer und Waldameisen einen abgestorbenen Baumstamm für ihren Unterschlupf. Besucher der besonderen Landschaft der Fränkischen Schweiz sollten achtsam mit der Schöpfung und der einzigartigen Natur umgehen: Nicht alle Flächen sollten begangen, sondern die Wege behutsam genutzt werden. Keine Blumen und Pflanzen abreißen und ausgraben - diese würden woanders nicht wachsen und nur bitterlich eingehen. Die Experten betonten: Es sei nachhaltig, sich lieber an der Natur zu erfreuen und dabei die Seele baumeln zu lassen.

Bücher immer dabei
Markus Krems nimmt sich für die Auszeit immer Bücher mit, um nachzuschauen, was da gerade wächst. Auch die hilfreiche App "Flora incognita" nutzt er. „Als nächstes blättere ich in meinem Schmetterlingsführer, denn diese Zeit folgt nun“, sagte der Siegmannsbrunner lachend. „Für mich ist es hier in der Natur eine Muse“, schwärmte Hoch am Ende der Tour. „Wir müssen nur den achtsamen Umgang mit der Natur und als Menschen das Mit- und Füreinander beachten.“

Rosi Thiem, Pottenstein

Kreisgruppe Bayreuth, Vorstand

Der Vorstand wurde am 25. April 2023 für vier Jahre gewählt. Es gehören ihm an:

Co Vorsitzende
Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Tel.: (09209) 918378
schamelsberg@googlemail.com

Co Vorsitzender
Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (0921) 4181
volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Schatzmeister
Reimund Frieß
Gagernstraße 30
95447 Bayreuth
Tel.: (0921) 67538
reimund-friess@t-online.de

Schriftführer
Peter Ille
Lilienthalstr. 34
95444 Bayreuth
Tel.: (0921) 61375
peterille@web.de

Delegierter Landesverband
Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 45947

Delegierter Landesverband
Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (0921) 41819

Delegierter (Ersatz)
Dr. Johannes Lüers
Nibelungenstraße 9
95444 Bayreuth
Tel.: 0170-1840303
johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Delegierte (Ersatz)
Susanne Bauer
Pegnitz
Tel.: (0160) 99882776
gruene.susannebauer@gmail.com

Beisitzer
Helmut Korn
Ochsenhut 24
95448 Bayreuth
Tel.: (0921) 92206

Beisitzer
Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Tel.: 0170-5654684
reinhard-birkner@t-online.de

Beisitzer
Norbert Pietsch
Kemnather Straße 10
95469 Speichersdorf
Tel.: (09275) 972797
norbertpietsch@t-online.de

Beisitzerin
Saskia Schrörs
Friedrich-Ebert-Str. 4a
95448 Bayreuth
Tel.: (0921) 33930889
weltbewusst@posteo.de

Beisitzer
Prof. Dr. Stefan Peiffer
Rheingoldstraße 14
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 7877425
s.peiffer@uni-bayreuth.de

Beisitzerin
Ursula Donner
Wacholderweg 12
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 48494
urseldon@gmx.de

Beisitzer
Martin Schütze
Kirchröthe 29
5511 Mistelbach
Tel.: (09201) 1607
schuetze.martin@t-online.de

Beisitzer
Wieland Schott
Von-Platen-Str. 18
95445 Bayreuth
Tel.: (0177) 6096895
wieland.schott@posteo.de

Geschäftsstelle
der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:

montags, dienstags und donnerstags, falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Konto:
Sparkasse Bayreuth
IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22
SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Ortsgruppen

Ansprechpersonen Ortsgruppen

Bad Berneck
Vorsitz: Karlheinz Lauterbach
Gesees 11
95460 Bad Berneck
Telefon: (09273) 1736
E-Mail: khlauterbach@gmx.de

Betzenstein-Plech
Vorsitz: Norbert Schramm
Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Telefon: (09244) 9184
E-Mail: bn.schrott@t-online.de

Bindlach
Vorsitz: Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Telefon: 0170-5654684
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de

Creußen
Vorsitz: Silke Geukes
Am Anger 4
95473 Creußen-Gottsfeld
Telefon: (09270) 5628
E-mail: silke.geukes@freenet.de

Gefrees
Vorsitz: Rainer Keller
Böcklinstraße 40
95447 Bayreuth
Telefon: 0162-7136475
E-Mail: rainkeller1956@gmail.com

Goldkronach
Vorsitz: Sabine Göbel
Leisau 49
95497 Goldkronach
Telefon: (09273) 5010881
E-Mail: s.goebel@posteo.de

Heinersreuth
Vorsitz: Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 41819
E-Mail: volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Hollfeld
Vorsitz: Holger Hofmann
Gangolfsberg 2
96142 Hollfeld
Telefon: (09274) 909500
E-Mail: hhofmann@hitss.de

Hummelgau
Vorsitz: Andrea Dietrich
Waldstraße 1
95411 Mistelbach
Telefon: (09201) 799998
E-Mail: andrea.die.dietrich@web.de

Pegnitz
Vorsitz: Thomas Knauber
Karl-Bröger-Straße 7
91257 Pegnitz
Telefon: (09241) 3055
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de

Speichersdorf
Vorsitz: Erich Porsch
Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Telefon: (09275) 1546
E-Mail: erich.porsch@t-online.de

Pottenstein
Vorsitz: Karl-Heinz Peters
Seelenbrunnengasse 1
91278 Pottenstein
Telefon: 0151-27171902
E-Mail: pesco2211@hotmail.de

Weidenberg
Vorsitz: Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Telefon: (0921) 55-2460
E-Mail: schamelsberg@googlemail.com

Stadt Bayreuth
Wieland Schott
Tel.: (0177) 6096895
E-Mail: wieland.schott@posteo.de oder
Saskia Schrörs
Telefon: (0921) 33930889
E-Mail: weltbewusst@posteo.de

Experten der Kreisgruppe Bayreuth

Experten für Themen des Natur- und Umweltschutzes

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

Fauna

Arachnologie (Spinnenkunde)
Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Telefon: 0175-2591249
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

Chiroptera (Fledertiere)
Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Str. 27
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 41819
E-Mail: volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Flora

Botanik (Pflanzenkunde)
Professor Dr. Sigrid Liede-Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Tel.: (0921) 55-2460
E-Mail: schamelsberg@googlemail.com

Botanik (Pflanzenkunde)
Peter Ille
Lilienthalstr. 34
95444 Bayreuth
Telefon: (0921) 61375
E-Mail: peterille@web.de

Klimawandel

erneuerbare Energien (Sonnenenergie, Wind-, Wasserkraft) Klimaschutz, Wetterextreme, Luftschadstoffe, Energiewende
Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Telefon: (0921) 27230
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de;
johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Umweltrecht, Bauplanung

Bauleitplanung, Hoch- & Niedrigwasser, Gewässerschutz

Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Telefon: (0921) 27230
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de; johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Ressourcen

Hydrologie, Wasserhaushalt
Professor Dr. Stefan Peiffer
Rheingoldstraße 14
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 55-2366
s.peiffer@uni-bayreuth.de

Energieberatung, Energiesanierung
Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 45947
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Energiewende, Wärmepumpe
Martin Schütze
Kirchröthe 29
95511 Mistelbach
Tel.: (09201) 1607
E-Mail: schuetze.martin@t-online.de

Natur- und Landschaftspflege

Biotop- und Landschaftspflege
Helmut Korn
Ochsenhut 24
95448 Bayreuth
Tel.: (0921) 92206

Baumpflege, Baum- und Heckenschnitt, Schnittkurse
W. Friesen
Am Haderbaum 13
95466 Neunkirchen
Telefon: 0173-3763127

Umwelt und Gesundheit

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung
Franz Mayerhofer
Ringau 1
95515 Plankenfels
Telefon: (09204) 1250
E-Mail: f-mayerhofer@gmx.de

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 7412744
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Gasthäuser

Zeit für einen Ausflug und eine Einkehr? Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten den BUND-Naturschutz unterstützen.
Die Öffnungszeiten können abweichen. Bitte informieren Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Bad Berneck
Eisdiele Ottorino Panicera
Marktplatz 32
95460 Bad Berneck

Betzenstein
Landgasthof - Pension Fischer KG,
Inh. Fam. Raum
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
www.gasthof-pension-fischer.de/home.html

Bindlach
Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (09208) 65361
www.auf-der-theta.de

Goldkronach
Biergarten „Am Booch“,
Inh. Fam. Heyder
Sickenreuter Straße 26,
95497 Goldkronach
Tel.: (09273) 9659527

Ahorntal und Kirchahorn
Gasthof "Fränkische Schweiz",
Inh. Joachim Hofmann
Kirchahorn 15,
95491 Ahorntal
Telefon: (09202) 301,
Fax: (09202) 972375
http://gaststaette-hofmann.de,
info@gaststaette-hofmann.de

Gasthof Pension Neumühle,
Inh. Fam. Hösch
Neumühle 31,
95491 Ahorntal
Telefon: (09202) 228
www.gasthof-pension-neumuehle.de;
info@gasthof-pension-neumuehle.de

Nemmersdorf
Gaststätte Schwarzer Adler,
Inh. Inge u. Helmut Bär
Dorfstraße 9,
95497 Nemmersdorf
Telefon: (09208) 379

Pottenstein - Prüllsbirkig
Berner-Hof (Brotzeitstub’n),
Inh. Johannes Berner
Prüllsbirkig 1,
91278 Pottenstein
Telefon: 09243-903008
www.berner-hof.de/,
anfrage@berner-hof.de
geöffnet: 1. April – 31. Okt.

Speichersdorf
Landgasthof Imhof,
Inh. Monika Gosslau
Kemnather Str. 18,
95469 Speichersdorf
Telefon: (09275) 9840,
Fax: (09275) 98484
www.landgasthof-imhof.de,
info@landgasthof-imhof.de

Veranstaltungstermine der BN Kreisgruppe Bayreuth

Den Rundbrief gibt es auch Online!
Die aktuelle Ausgabe und das Archiv der Vorjahre seit 2002 finden Sie unter:

bayreuth.bund-naturschutz.de/vereinszeitschrift

Veranstaltungen und Stammtische der Ortsgruppen

Aktuelles unter: https://bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen

Termine, Nachfragen oder Terminanfragen:
Bitte melden Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Aktive BN Ortsgruppen 2024

Bad Berneck (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/bad-berneck)

Gruppe Stadt Bayreuth (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/gruppe-bayreuth)

Creußen (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/creussen).

Gefrees (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/gefrees)

Goldkronach (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/goldkronach)

Heinersreuth (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/heinersreuth)

Hollfeld (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/hollfeld-aufsess)

Hummelgau (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/hummelgau)

Pegnitz (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/pegnitz oder www.bn-pegnitz.de)

Pottenstein (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/pottenstein)

Speichersdorf (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/speichersdorf)

Weidenberg (bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/weidenberg)

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum BUND Naturschutz in Bayern e.V.

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Name | Vorname

Straße | Haus-Nr.

PLZ | Wohnort

Telefon | E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma | Geburtsdatum

Datum | Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- ☐ Einzelmitgliedschaft ab € 60,00
- ☐ Familie/Ehepaar ab € 72,00
  (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)
- ☐ Person/(Ehe-)Paar ermäßigt ab € 24,00
  (Selbsteinschätzung, auf Antrag)
- ☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ab € 24,00
- ☐ Schule, Verein, Firma ab € 70,00
- ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich
  ☐ 12,- ☐ 36,- ☐ 60,- _____,- Euro

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners | Geburtsdatum

Name des 1. Kindes | Geburtsdatum

Name des 2. Kindes | Geburtsdatum

Name des 3. Kindes | Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __

IBAN

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitgliedsnamen)

Datum | Unterschrift

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit kündigen.

Gläubiger-Id.-Nr.: DE52 0010 0000 2840 19 SEPA BK 2018 A6

Bitte zurück an BUND Naturschutz, Alexanderstraße 9, 95444 Bayreuth

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V., von meinem Konto

IBAN: .....

bei (Geldinstitut): .....

BIC: .....

einen Betrag von ..... Euro (bitte ankreuzen)

O monatlich
O vierteljährlich
O jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift: .....

Datum und Unterschrift .....

Bitte zurück an:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth,
Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth,
Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de

Jetzt Prämie sichern!

THG-Quote – Elektroauto registrieren und jährlich bis zu 300 € Prämie erhalten!

Sie fahren ein Elektroauto? Ihr Beitrag zum Schutz des Klimas wird jetzt belohnt! Denn mit dem Verkauf der Treibhausgasminderungsquote Ihres vollelektrischen Fahrzeugs können Sie jährlich Geld verdienen.

Ausführliche Informationen finden Sie unter:
stadtwerke-bayreuth.de/thg

STADT WERKE Bayreuth